

Marburger Zeitung

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Anzeigenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeut. Nachlaß. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag, Samstag mit 10 g. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 151

Donnerstag, 15. Dezember 1904

43. Jahrgang.

Die Spekulation mit der Not.

Die Reichsboten sitzen wieder am behaglichen häuslichen Herdfeuer und die Statistil der parlamentarischen Arbeit fügt zu den unabsehbaren Nullenkolonnen ein neues bauchiges Ringlein. Und das ist das Ergebnis eines Tagungsabschnittes, der sich so günstig vorbereitet hatte, wie seit Jahren kein zweiter. Zu danken haben es die Völker Herrn v. Koerber, der in diesen Monaten, Wochen und Tagen ein wahres Feuerwerk von negativen Staatskünsten losbrannte, das die Aussichten einer arbeitsfähigen Session bis auf den letzten Rest verwüstete, dafür aber die tschechische Obstruktion von neuem aufpulverte. Der Erfolg der fünf Fronten — Kroatenerlaß, Troppau, Teschen, tschechischer Landsmannminister und Innsbruck — die der ministerliche Pyrotechniker explodieren ließ, zeigt, daß es unwahr ist, wenn man sagt, politische Unehelikeiten rächen sich nicht; sie haben sich gerächt — siehe das triste Ende der Tagung! — das österreichische Schicksal hat sich nur an den Faktoren vergriffen, indem es den Schaden, den die Regierungskunst anrichtete, nicht den schuldtragenden Dr. v. Koerber bezahlen läßt, der noch immer auf dem Ministerstuhle sich streckt, sondern ihn auf die Völker wälzte, womit es übrigens nur alten Ueberlieferungen gemäß handelte, da in diesem Staate des Volkes hervorragende Rolle von jeher die des Sündenbocks für fremde Fehler und Irrtümer und noch Schlimmeres war.

Wir wollen nicht die Streiche rekapitulieren,

durch die der Ministerpräsident die günstigen Auspizien der nun zu Ende gegangenen Tagung mit Stumpf und Stiel austrotzte, wir übergehen auch die Brückierung der Deutschen, die sich Herr v. Koerber durch die Behandlung der schon verderblich selbstlosen deutschnationalen Abgeordneten im Parlamente geleistet hat und wollen nur den „Clou der Saison“ mit einigen Worten berühren, der endlich das Ding überlaufen machte.

Es ist dies die Refundierungsgeschichte. Wie männiglich bekannt, ist das gut katholische Oesterreich in diesem Sommer von schweren Elementarereignissen heimgesucht worden, die die dürftigen Fesseln wegschwemmen, die die traurige wirtschaftliche Lage allenthalben ein bißchen verdeckten, und Not über Not zu Tage förderten. Obwohl da der § 14 eingreifen hätte sollen, ja eingreifen hätte müssen, scherte er sich doch nicht um die Notleidenden, wahrscheinlich weil es dieser saubere Herr unter seiner Würde findet, so simple Arbeit zu leisten und er nur noch Handlangerdienste verrichten will, die die hohe Politik betreffen. Erst das Parlament sollte späte Hilfe bringen. Und dies wollte es auch, von links nach rechts ehrlich und aufrichtig, und kein Mann hätte sich im „hohen Hause“ gefunden, der nicht mit Freuden augenblicklich die erforderlichen 16½ Millionen zur Vinderung der drückendsten Not bewilligt haben würde. Doch da trug sich das Ungeheuerliche zu: Die Regierung erklärte, daß sie die 15½ Millionen nur dann unter dem notleidenden Volke zur Verteilung bringen werde — wenn ihr eine Bedeckung in diesem Betrage bewilligt werde, meinst du lieber Leser? — nein, sondern wenn ihr

für die 15½ Millionen 69 Millionen gegeben würden! Sonst keinen Heller!

Wir haben in unserem lieben Oesterreich schon manche böse Spekulationen der Regierungen erlebt, von den Spekulationen auf die Einfalt und Rückgratlosigkeit der Reichsboten angefangen bis zu jenen auf die nationalen Leidenschaften der Völker, aber die Not weiter arbeitender Kreise war bisher doch in keinem Spekulationsystem einer österreichischen Regierung als Objekt erschienen. Gewiß, man hat sie übersehen, abgeleugnet, ungelindert gelassen, sich aber mit ihr die Staatskassen zu füllen, das hat bis in diese Tage doch kein Ministerium zu versuchen gewagt. Heute fällt nun auch dies unter den Gesichtswinkel der Philosophie des seligen Ben Aliba, die Spekulation mit der Not, die wir uns bisher nur bei gewissen professionellen, von Larnopoler Parfüms umwehten Geldverleihern denken konnten, ist in die österreichische Regierungskunst einverleibt, sozusagen hoffähig gemacht worden.

In der ganzen verfassungsmäßigen Welt wäre Dr. v. Koerber in jener Stunde, in der er mit seiner modernen Spekulation im Budgetausschusse zu Falle kam, Minister gewesen. In Oesterreich ist er es noch, und gedenkt es nach den Aeußerungen seiner Prekmameluken noch lange zu bleiben. Und um den Glauben an seine unerschütterte Stellung zu bekräftigen, läßt er sich fleißig interviewen und seine alten Drohungen von der Auflösung des Hauses und noch „Schlimmerem“ in Neuaufgaben erscheinen. Nun, ob altes oder neues Haus, die schöne Spekulation: 69 für 15½! Sonst keinen Heller! bleibt Dr. v. Koerber unvergessen. „B. Volksfr.“

Ein Opfer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

12

(Nachdruck verboten)

„Aber ich war ihm nicht dankbar dafür“, fuhr Hellborn fort, „nie hätte ich eine Bitte an ihn richten mögen, er sollte mir weder etwas zu gewähren noch etwas zu verzeihen haben.“

„Deshalb nahm ich mich zusammen, deshalb ward ich ein Musterjünger, deshalb bezwang ich die in mir tobenden glühenden Leidenschaften, deshalb ertrug ich äußerlich gelassen, innerlich knirschend die unwürdige Behandlung, die mir Edgar immer und im verdoppelten Maße angedeihen ließ, wenn Ihre Schwester bei ihm war. Ich war zu stolz, bei dem Vater wider den Sohn zu klagen, wußte ich doch, daß er mir nur widerwillig Beistand leisten und über die Last setzen würde, die er sich mit dem Fremdling aufgebürdet.“

„Sie haßten Edgar und Klotilde?“

„Nur den ersteren, denn Klotilde war Ihre Schwester und die Tochter Ihrer Mutter, aber Edgar haßte ich, und was noch schlimmer war, ich beneidete ihn. Nicht um seinen adeligen Namen, nicht um die Güter und Schätze, deren Erbe er war, sondern um der Freiheit willen, die seinem Leben winkte — zu allermeist aber um Ihre Willen, Veronika!“

„Um meinwillen“, wiederholte sie leise und unter den Blicken, die er auf sie gerichtet hielt, erschauernd. Sie fühlte, daß er jetzt zu einem entscheidenden Wendepunkte seiner Rede gekommen war.

„Mit Ihrer Ankunft im Schlosse war ein

Frühling in mein verkümmertes Leben gezogen“, fuhr er, immer wärmer werdend, fort, „zum ersten Male mußte ich, was es heißt einen Menschen lieben, denn auch für den Großvater hatte ich mehr Furcht als Liebe gehabt. Der volle, reiche Liebesquell, der unberührt und unerweckt in meinem Herzen lag, sprang auf, als Sie mir Ihre Hände entgegenstreckten, als ich von Ihren Kindeslippen meinen Namen lallen hörte, und dieser Quell ist mit den Jahren gewachsen und zum breiten, nicht mehr einzudämmenden Strom geworden.“

„Nicht weiter! Um der heiligen Jungfrau willen, nicht weiter, Herr Pfarrer!“ rief Veronika und wollte aufspringen. Er drückte sie sanft wieder auf ihren Sitz nieder und sagte mit einer unaussprechlich milden, traurigen Stimme:

„Nennen Sie mich nicht Pfarrer, Veronika; der Pfarrer ist daheim geblieben in der Kapelle neben der St. Annenkapelle: neben Ihnen sitzt Josef, der Freund und Gefährte Ihrer Kindheit, und bittet Sie um Gehör, können Sie ihm das versagen?“

„Neben Sie“, entgegnete bellommen und am ganzen Leibe zitternd das junge Mädchen.

„Auch Edgar liebte Sie, aber Sie wollten nichts von ihm wissen, und das vermehrte seinen Haß gegen mich; instinktmäßig mußte er fühlen, wie er mich am tiefsten kränken konnte. Mehr als einmal rief er mir höhnlisch zu: Wenn sie auch jetzt lieber mit Dir spielt als mit mir, wenn wir erst groß sind, wird das ganz anders sein. Dann heirate ich Veronika und wohne hier in dem Schlosse mit ihr, denn ich werde ein schöner Offizier und ein reicher Majoratsherr; Du aber wirst

ein Mönch, dem sie das Haar abscheren und eine häßliche Kutte anziehen, dann wollen wir doch einmal sehen, was ihr besser gefällt!“

„Kinderpöffen“, sagte das junge Mädchen; sie fühlte aber eine Eiseskälte durch ihre Glieder rieseln.

„Kinderpöffen, die doch schon einen ganz realen Hintergrund hatten“, fuhr Hellborn fort. „Mit den von Eifersucht geschärften Ohren hörte der Knabe, wie der Freiherr und Ihre Eltern, — denn auch Ihre Eltern, — denn auch Ihr Vater war zuweilen in Schönwalde, — Pläne spannen; es war ein Lieblingsgedanke Ihrer Mutter, die Tochter als Herrin einst wieder in das Stammschloß einzuziehen zu sehen — und ist er das nicht geblieben? Glaubt sie nicht seine Verwirklichung nahe?“

Er sprang auf; die in der Brust dieses Mannes lebende wilde Leidenschaftlichkeit durchbrach jetzt die Dämme, welche Erziehung, Gewöhnung und Willenskraft aufgerichtet. „Edgar kommt, ich weiß es, was das bedeutet!“ leuchte er, „er will die Braut gewinnen; Deine Schwester hat es mir deutlich genug gesagt.“

„Nein! Nein!“ stammelte Veronika, „nie werde ich Edgars Frau.“

„Du würdest Dich nicht lange dagegen wehren können, armes Lamm“, fuhr er in steigendem Paroxysmus fort, „aber ich bin da, es zu verhindern, und ehe ich das zugebe, mag das Schlimmste geschehen!“

„Josef! Josef!“ schrie Veronika von Entsetzen geschüttelt, in flehendem, angstvollem und dabei doch so überaus zärtlichem Tone.

Es klang wie eine Beschwörung. Hellborn

Tisza, der „Triumphator“.

Triumphiert Graf Tisza auch heute noch? Dem vorgestrigen Tage sah man allgemein mit Spannung entgegen. Das ungarische Abgeordnetenhaus sollte seine „Tätigkeit“ wieder aufnehmen, es sollte trotz des flagranten Bruches der Geschäftsordnung durch einen strupellosen Ministerpräsidenten und einen pflichtvergessenen Präsidenten so arbeiten, als sei kein Rechtsbruch erfolgt. Aber es kam anders als sich bei uns die Herren Dr. Kramarsch und die anderen Hyänen des österreichischen Parlamentarismus dachten. Die Opposition des ungarischen Abgeordnetenhauses, die sich unter dem Eindrucke der gewaltsamen Verletzung der Hausordnung vereinigt hatte, verhinderte heute gewaltsam die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses nach dem Rechtsbruche durch Tisza, Perczel und die Regierungspartei. Die Sitzung mußte abgesetzt werden. Die bedeutungsvollen Vorgänge in Ofen-Pest bringen sich folgendermaßen vor:

Die Erstürmung des Reichstagsgebäudes durch die Oppositionsparteien.

Ofen-Pest, 13. Dezember.

Schon vor 1/29 Uhr morgens hatten sich im Klublokal der Banffy-Gruppe im Hotel „Zur Königin von England“ etwa 120 oppositionelle Abgeordnete versammelt, um gemäß dem gestern abends gefassten Beschlusse korporativ den Marsch zum Parlamentsgebäude anzutreten. Der Zug bewegte sich in geschlossenen Reihen unter Führung des Grafen Apponyi und des Grafen Eugen Zichy durch die Dorotheagasse und über den Donaufai. Abgeordnete aller oppositionellen Parteien nahmen an dem seltsamen Zuge teil, dem sich auf seinem Wege eine große Menschenmenge anschloß.

Als die Abgeordneten beim Reichstagsgebäude anlangten, verwehrte ihnen der dort postierte Polizeiinspektor den Eintritt und erklärte, daß die Abgeordneten nur einzeln das Haus betreten dürften. Der Polizeiinspektor wurde von zwei Abgeordneten gefaßt und unter heftigen Pöffen zur Seite gedrängt.

Nun stürmte die Gruppe durch das Tor ins Haus und besetzte den Sitzungssaal. Im Saale fanden die oppositionellen Abgeordneten bereits die neue Parlamentswache vor.

Das Eindringen der Opposition erregte einen ungeheuren Tumult auf den Galerien. Mit Wutgeschrei stürzten sich die Abgeordneten auf die Wache, umzingelten dieselbe und drängten sie aus dem Saale hinaus. Dann warfen sich die Oppositionellen auf die Präsidenten-Estrade und die Ministerbank. Pultdeckel und Tischplatten wurden zertrümmert, die Ministerfauteuils umgeworfen, die Präsidenten-Estrade zertrümmert.

Die Trümmer der Tische und Stühle wurden als Wurfgeschosse gegen die Parlamentswache benutzt, welche noch immer schwächliche Versuche machte, die Ruhe wiederherzustellen.

warf sich zu Veronikas Füßen, umklammerte ihre Knie und schluchzte: „Vergieb, vergieb, Du Holde, Meine, o nenne mich nur noch einmal so, nur noch ein einziges Mal.“

„Um des Himmels willen, was tun Sie; stehen Sie auf!“ bat sie.

„Nenne mich Josef!“

„Josef, Josef!“ stammelte sie, „und nun stehen Sie auf, Herr Pfarrer.“

Er stand nicht auf, sondern schnellte empor: „Pfarrer! Pfarrer!“ knirschte er, „immer wieder Pfarrer!“

„Sie sind es doch!“ erwiderte sie traurig, und dann, als habe an seiner Leidenschaft die ihrige sich entzündet, rief sie, die Hände zusammenschlagend: „O Josef, Josef, warum sind Sie es geworden?“

„Weil ich mußte!“

„Gab es keinen Ausweg? Keinen?“

„Wenigstens keinen, den ich zu finden vermochte“, antwortete er düster. „Die Bahn war vorgezeichnet, ich konnte nicht nach rechts, nicht nach links abweichen. Man sandte mich aufs Gymnasium, aber gleichzeitig ins Konvikt, von da kam ich ins Seminar, nur ganz kurze Zeit war mir die akademische Freiheit vergönnt, aber auch da hielt man mich wie den Vogel am Faden und zog mich zurück, als es schien, als wolle ich gar zu hoch die Flügel regen. Auf wen unsere Kirche einmal die Hände gelegt hat, den hält sie mit ehernen Banden, und so groß ist ihre Macht, daß selbst der Widerwillige sich fügt und ein demütiges und gehorames Glied in ihrer Kette wird. Auch

Es entstand ein förmliches Handgemenge zwischen den Abgeordneten und der Wache. Einzelne von den Trabanten wurden von den Abgeordneten gefaßt und geprügelt. Man reißt ihnen die Stücke und Verschürungen vom Leibe, schlägt mit Büchern und Pultdeckeln nach ihnen. Vater Hoch geberdet sich wie ein Rosender und teilt Ohrfeigen nach allen Richtungen aus.

Der Sitzungssaal bietet den Anblick trostloser Verwüstung.

Aus der Regierungspartei sollen bereits einige Abgeordnete ausgetreten sein. Weitere Austritte dürften nachfolgen. In einer Konferenz der Regierungspartei, die nach den oben geschilderten Vorgängen abgehalten wurde, sprach der Ministerpräsident, der natürlich diese Vorgänge verurteilte und die strafgerichtliche Ahndung der Schuldtragenden in Aussicht stellte. Außerdem soll für den Fall, als es nicht gelänge, die Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses herzustellen, das Haus aufgelöst werden.

Die Drohungen des Grafen Tisza dürften die Opposition kaum schrecken. Die Stellung des Grafen Tisza dürfte vielmehr durch diese Vorgänge als ernstlich erschüttert erscheinen, da sein Auftreten geeignet ist, den festen Zusammenhang der Regierungspartei zu stören. Die Erhaltung der Regierungspartei steht dieser selbst und auch anderen Faktoren höher als die Erhaltung des Grafen Tisza in seiner Stellung. Es wird sich wiederholen, was sich schon so oft ereignete und was wir kürzlich voraussaßen: Der sogenannte „Triumph“ des Grafen Tisza über die Opposition wird mit neuen Konzessionen an die Magyaren bezahlt werden müssen. Die magyarische Befehlssprache ist auf dem Wege. Und Oesterreich — darf weiter zahlen. Jedem nach Verdienst.

Politische Umschau.

Nichts von Verhandlungen!

Eine bündige Erklärung, welche von allen Deutschen im Unterlande mit Genugtuung begrüßt werden wird, bringt das heutige „Gr. Tagbl.“: „Gänzlich aus der Luft gegriffen ist die mit der Frage des Wiederzusammentrettes des steiermärkischen Landtages gebrachte Meldung, daß mit den Slowenen Verhandlungen wegen Aufgehens der Obstruktion geführt werden. Derartige Verhandlungen sind von keiner Seite angeregt worden.“ — Wir müssen zwar gestehen, daß es uns nicht bekannt ist, ob und von wem eine solche Meldung gebracht wurde; uns genügt die Tatsache, daß — offenbar inspiriert durch die Zeitung des Klubs der deutschen Volkspartei im Landtage — die bindende Erklärung abgegeben wurde: Mit den Perwaken wird nicht verhandelt.

ich bin es geworden, auch ich habe mich des eigenen Willens begeben, auch ich glaubte, entsagen und nach und nach mein Herz töten zu können. Ich kann es nicht! Es ist aufgewacht und fordert gebieterisch sein Recht.“

„Was haben Sie vor?“ fragte sie bebend. „Ich will die Bande sprengen, in die man mich wider meinen Willen, wider göttliches und menschliches Recht geschmiedet!“ rief er. „Frei will ich sein, meinen Anteil an Glück, Liebe will ich haben, um den man mich betrogen. Veronika, Sie können, Sie dürfen ihn mir nicht vorenthalten!“

Er hatte ihre Hände ergriffen und schaute ihr flehend und fordernd in die Augen. Mit Anstrengung machte sie sich von ihm los.

„Schweigen Sie! Schweigen Sie!“ stöhnte sie; „ich darf Sie nicht länger anhören, was Sie da sprechen, ist Gotteslästerung, ist Todsünde.“ Sie wandte sich ab und bedeckte ihr Gesicht mit den Händen. Er zog sie hinweg und sagte jetzt wieder mit milder, trauriger Stimme:

„Wähnen Sie nicht, daß das, was ich sage, von der Erregung des Augenblickes eingegeben ist, wenn auch das Temperament mich fortgerissen hat, es leidenschaftlicher auszusprechen, als ich mir vorgenommen hatte. Im jahrelangen Kämpfen und Ringen bin ich mir endlich klar geworden über das, was mir zu tun obliegt, die Frucht war reif, sie mußte vom Baume fallen, ein äußerer Anstoß hat sie herabgeweht und dieser Anstoß heißt: Edgar.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Gegenteil hiervon würde nichts anderes bedeuten, als die Stärkung der wackelig gewordenen Position der windischen Abgeordneten! Darüber, daß sich die windischen Landtagsabgeordneten durch ihre Obstruktion in eine Sackgasse verrennt haben, herrscht nirgends mehr ein Zweifel. Man beachte nur, mit welcher Fieberhaftigkeit die windischen Organe die windische Obstruktion zu beschönigen und zu „begründen“ versuchen, um die Fährung, die in weiten Kreisen der slowenischen Bauernschaft eingetreten ist, zu unterbrechen. Die windischen Obstruktionsabgeordneten befinden sich ihren verratenen Wählern gegenüber in keiner beneidenswerten Lage und jeder Umstand, welcher den windischen Abgeordneten das Aufgeben der Obstruktion ermöglichen würde, müßte von ihnen mit Begier aufgenommen werden. Erstens kämen sie zu ihrer Freude aus einer unhaltbaren Situation heraus und zweitens könnten sie vor ihren Wählern wieder mit einem „Erfolg“ gegen die Deutschen läugerisch prahlen! Beides zusammen wäre geeignet, die Position der Verheerter außerordentlich zu festigen und was das bedeutet, braucht wohl nicht erst erörtert zu werden. Aus den genannten Gründen begrüßen wir die obige Erklärung aufs Freudigste; man lasse die windischen Abgeordneten nur noch eine Weile in der Magermilch ihrer Obstruktion herumschwimmen, ohne ihnen eine goldene Brücke zu bauen. Viel besser ist es, wenn man solange zuwartet, bis sie von ihren eigenen Wählern gezwungen werden, die Arbeit im Landtage bedingungslos wieder aufzunehmen.

Tagesneuigkeiten.

(Meeresopfer.) Nach der vom „Bureau Veritas“ veröffentlichten Statistik sind in den Stürmen des Monats Oktober d. J., soweit es sich bisher hat ermitteln lassen, 85 Schiffe vollständig verloren gegangen, und zwar 59 Segelschiffe mit 20.662 Registertonnen und 26 Dampfschiffe mit 31.450 Registertonnen. Darunter befinden sich drei deutsche Segelschiffe mit 1419 Registertonnen. Außerdem weist die Statistik noch 480 beschädigte Schiffe auf, darunter befinden sich noch 54 deutsche: 16 Segelschiffe und 38 Dampfschiffe.

(Ein zweiter Suezkanal.) Eine englische Gesellschaft hat den Plan gefaßt, einen zweiten Suezkanal durch die Suez-Halbinsel parallel mit dem jetzigen zu bauen. Der neue Kanal soll um drei Kilometer kürzer werden als der erste. Den Schiffen soll die Durchfahrt zu einem billigeren Tarife gestattet werden, um dem ersten Kanal Konkurrenz zu machen.

(Sechs Personen ertrunken.) Auf der Donau unterhalb des Eisernen Tores beim Dorfe Gura-Voi ereignete sich ein schrecklicher Unglücksfall, dem sechs Menschen zum Opfer fielen. Sechs Bauern wollten auf einer Fähre zu einer in der Donau gelegenen Insel fahren. Als der Kahn ungefähr in der Mitte der Donau war, wurde er vom Wirbel erfaßt und kippte um. Die Insassen wurden in die Tiefe gerissen und kamen nicht mehr zum Vorschein. Nur der Fährmann wurde gerettet, er klammerte sich an den Kahn.

(Mord und Ehebruch.) Der in der Woche in beim Tunnelbaue beschäftigte Arbeiter Smulavec wurde, als er durch seine Haustüre trat, durch vier Revolverschüsse getötet. Der Tatverdächtig ist ein gewisser Drehef, der mit der Frau des Ermordeten Beziehungen unterhält.

(Das Marienbild von Kasan.) Der Prozeß gegen Stojan, genannt Tschajin in Kasan, wurde jetzt beendet. Stojan wurde zu zwölfjähriger Zwangsarbeit verurteilt. Er hatte aus dem Nonnenkloster der kasanischen Muttergottes das berühmte Marienbild gestohlen, das sogar Bugatschew im Jahre 1773 bei der Eroberung von Kasan geschont hatte und dessen Abbild sich auf der Hausstandarte der Romanow befindet. Das Bild hatte Stojan verbrannt, nachdem er die darauf befindlichen Edelsteine herausgebrochen hatte.

(Nützlich und schön.) Das sind zwei Bedingungen, die einem Weihnachtsgeschenk erst den Stempel des Vollkommenen aufprägen. Und wenn man von nützlichen Geschenken spricht, dann eignet sich für Hausfrauen und solche, die es werden wollen, wohl kaum etwas besser, als eine Original-Singer-Nähmaschine. Denn nicht allein, daß damit alle gewöhnlichen Näharbeiten, deren es im Haushalt unzählige gibt, schnell und gut ausgeführt werden können, sondern auch zur Anfertigung der schönsten Kunststickereien, sowie Durchbruch — à jour

— Hohlraum und vieler anderen Handarbeiten, die man früher ausschließlich mit der Hand machte, eignen sich diese Maschinen vorzüglich. Ob aber die Singer Maschinen auch die zweite Bedingung erfüllen und auf das Prädicat schön Anspruch erheben können, das kann jeder selbst beurteilen, der sich der geringen Mühe unterzieht und dem Laden der Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. in der Herrngasse Nr. 24 einen Besuch abstattet. Dort findet man Maschinen mit Holzausstattung zu jedem Mobiliar passend, und ganz besonders sind es diejenigen mit versenkbarem Oberteil, die von den Damen jetzt bevorzugt werden und als nützliches und schönes Weihnachtsgeschenk mit Freuden begrüßt werden.

(Lebensmüde.) In Bregenz hat sich der Fabrikant chemischer Produkte Karl Schrader durch einen Pistolenschuß in den Kopf entleibt. Die aus einer großkalibrigen Pistole abgefeuerte Kugel zerriß ihm den Schädel in mehrere Stücke. Schlechter Geschäftsgang und daher finanzielle Schwierigkeiten waren die Ursachen der Tat. — In Prag hat sich der Stadtverordnete Rechtsanwalt Dr. Novak, ein hervorragendes Mitglied der jungtschechischen Partei, erschossen. Der Grund der Tat, die die größte Sensation erregte, ist vollkommen unbekannt.

Eigen-Berichte.

Pettauer Nachrichten.

Pettau, 13. Dezember.

(Zum Schulvereinsjubiläum.) Gestern fand eine außerordentliche Hauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines unter dem Voritze des Obmannes Herrn Viktor Schulfink statt. Es wurde beschlossen, die Jubiläumsfeier des Deutschen Schulvereines hier am 12. und 13. Mai zu feiern. Am 12. Mai soll eine Vorstellung im Stadttheater, dann ein Festkommers stattfinden und am 12. und 13. Mai die Stadt deutschen Flaggenschmuck tragen. Für die Theaterfeier wird ein Ausschuß zusammengestellt, der vorläufig aus folgenden Herren besteht: Rechtsanwalt Dr. A. Plachki, Gemeinderat A. Sellinshegg, Obmann B. Schulfink und Amtsvorstand A. Eberhartinger; die Herren werden auch Damen zu den Beratungen beziehen. Für den Kommerciausschuß wurden gewählt die Herren Dr. v. Plachki, Amtsvorstand A. Eberhartinger, Dr. Schwab, Dr. Racic und Jurist von Fichtenau. Das Fest soll im großen Stil stattfinden und es werden ganz besondere Ueberraschungen geplant. Als Delegierte zum Hauptfeste in Linz werden die Herren Simon Futter und Robert Krainz gewählt. Herrn Dr. von Plachkis Antrag, es sei zur Feier auch eine Mädchen- und Frauenortsgruppe zu gründen, wurde mit allgemeiner Zustimmung begrüßt.

Arnfels, 12. Dezember. (Landwirtschaftliche Filiale.) Gestern fand in Ortner's Gasthof eine Versammlung der Filiale Arnfels der landwirtschaftlichen Gesellschaft statt. Der landwirtschaftliche Weinbaukommissär Herr Anton Stiegler hielt einen sehr lehrreichen Vortrag über das Wesen und die Bekämpfung der Peronospora und erwähnte, daß in Deutsch-Landsberg die Stelle eines Weinbau-Instruktors geschaffen wurde, dessen Aufgabe es sei, der Weinbau treibenden Bevölkerung mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Diese Einrichtung wird sicher nicht ihren Zweck verfehlen, sondern viel zur Hebung des Weinbaues in unserem Bezirke beitragen. Der Vorstand Herr Karl Weiß aus Arnfels dankte dem Vortragenden für dessen lichtvolle Ausführungen und hielt dem dahingegangenen Präsidenten der Landwirtschafts-Gesellschaft, Grafen Kottulinsky, dessen Verdienste er hervorhob, einen warmen Nachruf.

Wöllan, 12. Dezember. (Elektrische Anlage.) Die hiesigen rührigen Industriellen Franz Skasa vulgo Pauline und Vinzenz Triboschik haben uns diesen Herbst mit dem Plane einer elektrischen Zentrale zum Zwecke der Beleuchtung ihrer Kunst- und Walzenmühle, des Sägewerkes und des Marktes Wöllan überrascht. Nach kurzer Vereinbarung übernahm die Errichtung der Anlage das elektrotechnische Bureau Ant. Lang in Graz. Die sehr solide Ausführung leitete mit dem Unternehmer der Obermonteur Jakob Fluß. Seit einigen Tagen haben wir probeweise prachtvolles elektrisches Licht.

Marburger Gemeinderat.

(Sitzung vom 14. Dezember.)

Der Vorsitzende, Bürgermeister Dr. Schmiderer teilt u. a. mit, daß für die Stadtdarmen zc. Herr L. Albenberg und Frau Joh. Mullé 1000 Kr. spendeten. Für die am Sonntag, den 18. d. stattfindende, gegen die slovenische Obstruktion im Landtage gerichtete Protestversammlung liegt eine an den Gemeinderat gerichtete Einladung vor. In einem Schreiben danken die städtischen Beamten für die stattgefundenen Gehaltsaufbesserung. Der Vorsitzende teilt ferner mit, der Landesausschuß habe genehmigt, daß 300.000 K. für Stammaktien der Bahn Wies-Marburg seinerzeit ausgezahlt werden. Der Bürgermeister verliest ferner einen Dringlichkeitsantrag, welcher die Verfolgung der „Marb. Nachr.“ wegen eines Aufsatzes, in welchem die Antragsteller eine Beschimpfung des Gemeinderates erblicken, verlangt. Die Dringlichkeit wird angenommen und wird über ihn am Schlusse der Tagesordnung beraten werden.

Es wird nun in die Tagesordnung eingegangen. In die Pferdeoffenkommission werden als Vertrauensmänner gewählt die Herren Götz und Bancalari, in die Stellungscommission für das Jahr 1905 die Herren Krainer und Pissanez, als Ersatzmann Herr Wolfram.

Eine Handelsschule für Marburg.

Es kommt sodann zur Verhandlung das in der letzten Sitzung vertagte Ansuchen des Handelsgremiums um Auslösung des vom verstorbenen Herrn G. H. Dgriseg gewidmeten Geldbetrages von 20.000 K. zur Errichtung einer Handelsschule in Marburg. Das Gremium hat die Absicht, eine höhere Handelslehranstalt, welche das Einjährigen-Freiwilligenrecht besitzen soll, zu errichten. Der Berichterstatter G. N. Dr. Vorber berichtet über den Charakter der Dgriseg'schen Stiftung, über die einschlägigen Statthaltereientscheidungen und beantragt schließlich die Abweisung des Ansuchens und zwar auf Grund des vorliegenden Materials. Der auf Ablehnung lautende Antrag der Sektion wird angenommen.

Zur Wahrung des deutschen Charakters unserer Stadt.

Der in der letzten Sitzung eingebrachte Antrag, welcher das Verbot des Anbringens von Steckbildern mit windischen Aufschriften bezweckte, wurde auf heute vertagt. Der Berichterstatter G. N. Dr. Vorber begründet einen Antrag, welcher in der Form von jenem der Antragsteller abweicht. Die 1. Sektion beantragt nämlich: Steckbilder und Reklametafeln können nur über Bewilligung durch den Stadtrat und wenn ihre Aufschriften in deutscher Sprache gehalten sind, angebracht werden. Das Ansuchen um Bewilligung hat in deutscher Sprache zu erfolgen. In diesem ist genau anzugeben, welche Aufschrift sie enthalten sollen. Kleine Steckbilder und Reklametafeln sind kostenfrei, für größere ist ein Anerkennungsgehalt zu zahlen. — G. N. Futter wendet sich gegen den zweiten Teil des Antrages, welcher von der Besteuerung handelt. G. N. Krainer (Sozialdemokrat) wendet sich gegen den ersten Teil des Antrages, in welchem er eine — „Verletzung der slovenischen Nation“ erblickt. (Gegen die brutale Vergewaltigung der Deutschen in Prag, Laibach und anderen Orten, wo die Slaven die Mehrheit besitzen, findet der Sozialdemokrat natürlich nichts einzuwenden.) Redner beantragt übrigens, daß, wenn der Sektionsantrag angenommen werde, die Beifügung einer Klausel, welche erklärt, es solle dieser Beschluß keine — Verletzung der „Slovenen“ bedeuten.

G. N. Wolfram: Daß die Sozialdemokraten international sind, wissen wir, sowie auch den Umstand, daß gerade die „deutschen“ Sozialdemokraten sich am meisten hervortun in der Verleugnung ihres Volkstumes. Es handelt sich aber heute um keinerlei Politik, es handelt sich um eine Entscheidung, die unsere Gemeinde in ihrem eigenen Wirkungskreise zu treffen hat. Was hat man in Prag, was in Laibach gemacht! In beiden Städten hat es sich darum gehandelt, ihnen einen bestimmten Charakter aufzudrücken. Prag und Laibach waren früher deutsche Städte, hatten deutsche Aufschriften — bis sie allmählich slavifiziert wurden. Marburg aber ist auch heute eine deutsche Stadt, wenn auch einzelne Kaufleute — bedauerlicherweise — slovenische Aufschriften anbrachten, einer Spekulation nachgebend. Das hätte gewiß nicht geschehen sollen. Eine Schwalbe macht

freilich keinen Sommer, aber ein slovenisches Schild zieht leicht andere nach. Das ginge dann so fort. Der äußere Eindruck entscheidet bei jedem Fremden über den Charakter einer Stadt. Redner tritt entschieden ein für die Annahme des Sektionsantrages.

G. N. Dr. Vorber: Die heutige Verhandlung (die Rede des Herrn Krainer) hat gezeigt, daß es die höchste Zeit ist, den Antrag der Sektion zum Beschlusse zu erheben. Bis her wurde der deutsche Charakter der Stadt Marburg noch niemals angezweifelt — das blieb erst Herrn Krainer vorbehalten! Der ganze Antrag enthält übrigens keinen einzigen Anhaltspunkt, aus dem sich eine Beleidigung einer Sprache konstruieren ließe. Nach der vorgebrachten Logik müßten sich ja auch die Angehörigen von Kulturnationen wie Franzosen, Engländer usw. ob dieses Antrages, welcher nichts anderes als den deutschen Charakter unserer Stadt wahren will, „verletzt“ fühlen. Gegen die beantragte Klausel muß ich mich entschieden aussprechen, sie ist einfach abzuweisen! Sie würde dokumentieren, daß wir uns nicht getrauen, den deutschen Charakter unserer Stadt zu bekennen, sie käme einer Kriecherei gleich und das wäre das Schmachlichste! — Bei der Abstimmung wurde der Sektionsantrag angenommen; gegen ihn stimmte nur die sozialdemokratische Stimme.

Der Einsprache der Frau Berta Wagner gegen die Stadtratentscheidung, mit welcher ihr Ansuchen um Abbringung eines photographischen Schaukastens an der Ecke der Post- und Herrngasse abgelehnt wurde, beantragt die Sektion (Berichterstatter G. N. Dr. Vorber) nicht stattzugeben u. zw. aus Verehrerücksichten. G. N. Wolfram ist dafür, daß der Einsprache stattgegeben werde, da an Stellen, welche weit engere Passagen aufweisen, Schaukästen usw. geduldet werden. G. N. Dr. Raf äußert sich im gleichen Sinne. — Der Antrag des G. N. Wolfram wird angenommen.

Der Philharmonische Verein ersucht um Fortbewilligung des Jahresbeitrages von 1600 Kronen zur Erhaltung der Schule. Der Berichterstatter G. N. Dr. Raf betont, daß dieses Ansuchen vollkommen gerechtfertigt ist und beantragt, dem Gesuche stattzugeben, sowie dem Ausschusse und der Lehrerchast des Vereines den Dank der Gemeinde auszusprechen. Angenommen.

G. N. Dr. Raf erstattet weiters den Amtsbericht betreffend die Verteilung der Sparkasse-Subiläums-Stiftungsgehalts für das Jahr 1904. Die Verteilungsanträge werden angenommen. Es werden 1503-60 K. zur Unterstützung armer würdiger Gemeindeglieder dem Bürgermeister, beziehungsweise dem Armenrate zu zweckentsprechender Verwendung übergeben. 936-60 K. sind bedürftigen Volks- und Mittelschülern deutscher Nationalität zuzusprechen, und zwar 320 K. deutschen Mittelschülern, 316-16 K. dem Unterstützungsvereine für arme Volksschulkinder und 300 K. dem Kaiser Franz Josef-Knabenhort zur Anschaffung von Kleidungsstücken. 2784 K. werden der Verwaltung des Theater- und Kasinovereines zukommen und 373-80 K. soll der Deutsche Schulverein zur Förderung deutschen Schulwesens im steirischen Unterlande mit besonderer Berücksichtigung des Bezirkes Marburg erhalten.

Ueber die Vergebung der städtischen Arbeiten auf Grund der eingelangten Offerte berichtet G. N. Rößl. Die Arbeiten werden wie folgt vergeben: Baugewerbe: Friedriger; Zimmermanns- u. Brunnenarbeiten: Karl Riffmann; Tischler: Drosenig und Hohenegger; Schlosser: Pirch; Schmied: Werhönig; Spengler: M. Partl; Glaser: Johann Wernigg; Anstreicher und Maler: Sabukoschek und Belezny; Eisenwaren und Werkzeuge: Franz Frangesch; Rauchfanglehrer: Raßel; Buchbinder: Koratschin; Schuhmacher: Plozer; Schneider: Kosar; Tuchlieferung: Starkel; Gürtler: Kaper; Tapezierer: Zelenka; Fahrräderausbesserung: Dadiou; Feilhauer: Kantner; Kanzleigegenstände: Rud. Gaisler.

G. N. Dr. Mallh berichtet über einen Antrag des Stadtbauamtes wegen Paulinienbestimmung in der Katastralgemeinde Kärntnerort. Derselbe wird teilweise genehmigt, teilweise vertagt.

Die Grenze zwischen dem städt. Heumagazin und dem Besitze des Herrn Stauder wird einer Regelung unterworfen. (Berichterstatter G. N. Dr. Mallh.)

Die Freiwillige Feuerwehr richtet neuerdings an den Gemeinderat eine Anfrage, betreffend den Fortbestand der Zisternen an der Drau. G. N. Schmid als Berichterstatter beantragt, die Zisternen am rechten Draufer zu verschütten, jene am

linken Ufer aber bis zur Herstellung einer neuen Draubrücke, welche das Wasserleitungsrohr sichert, zu behalten und herzurichten. Angenommen.

Das Ansuchen des Herrn Ignaz Bradl um Genehmigung der Zerstückung seines zwischen der Reiser-, Carneri-, Goethe- und Kokoschneeggstraße gelegenen Grundes zu Baustellen wird abgewiesen mit dem Bescheide, daß Herr Bradl einen neuen Verbauplan vorlegen möge. (Berichterstatter G.-R. Bödl.)

Betreffend die Ableitung der Abwässer von den Häusern der Josefigasse wird die Vertagung beschlossen.

Bezüglich der Anbringung von Geruchsverschlässen in der Tegetthoffstraße wird ebenfalls die Vertagung beschlossen, und zwar zur vergleichenden Begutachtung eines von Herrn Pirch gemachten Vorschusses.

Die Hausbesitzer in der unteren Mellingerstraße haben an den Gemeinderat ein Gesuch um Vermehrung der Straßenlaternen eingebracht. In dem Gesuche heißt es u. a., es mögen sich nur einige Gemeinderäte in der Nacht selber dorthin begeben — sie würden sich den Kopf zerschlagen. Die Sektion (Berichterstatter G.-R. Bödl) beantragt, es sei dem Gesuche durch die Errichtung zweier halbnächtiger Laternen in der unteren Mellingerstraße stattzugeben; dafür seien aber zwei halbnächtige Laternen vom Domplatz wegzunehmen. (Auf: Endlich!) Der Sektionsantrag wird angenommen.

Der Bericht über die Abrechnung mit der Firma Kumpf (erstattet vom G.-R. Schmid) wird genehmigt.

Das Angebot der ersten österreichischen Versicherungsgesellschaft in Wien, die Lehrmittel im Realschulgebäude zu versichern, wird abgelehnt.

Das Angebot des Herrn Johann Hartmann wegen Pachtung des städtischen Hauses Draugasse 7 entfesselt eine längere Wechselrede. Da Hartmann einen höheren Pachtzins anbietet als der jetzige Pächter, beantragt der Berichterstatter, dem Gesuchsteller, der dort eine Pferdefleischhauskochen betreiben will, stattzugeben. Die Herren Hablicek, Wurzer, Dr. Lorber, Schostersky u. c. sprechen dagegen. Unter anderem wird von den Gegenrednern betont, daß der jetzige Konzessionsinhaber ein armer Mann ist, welcher der Gemeinde zur Last fallen wird, wenn er seinen Posten räumen muß. Auch sei es unpassend, daß an dieser Stelle eine Köchfleischhauskochen errichtet werde. Während der Debatte verwahrt sich G.-R. Wurzer erregt gegen den Vergleich, der zwischen den Fleischhauern und Köchfleischhauern aufgestellt wurde. Vizebürgermeister Pfriemer tritt den Vorrednern entgegen und weist auf das Volkswohl hin, welches eine Pferdefleischhauskochen verlange. (G.-R. Wurzer ruft: Nach einem halben Jahre werden's schon anders reden!) Das Angebot wird schließlich unter gewissen Bedingungen (Kautions, Herrichtung des Hauses auf Kosten des Gesuchstellers u. c.) angenommen.

Der Odilien-Blindenanstalt in Graz wurden über Ersuchen 50 K. als Jahresbeitrag gewidmet.

Die Marburger Südmärktgruppe ersucht zur Erhaltung ihrer Volksbücherei um Bewilligung des Jahresbeitrages von 300 K. für das Jahr 1905 und der Aufsichtsrat der Haushaltungsschule für Mädchen, um Bewilligung des bisherigen Jahresbeitrages in der Höhe von 600 K. Beiden Ansuchen (Berichterstatter G.-R. Gruber) wird stattgegeben.

Ferner wird genehmigt das Gesuch des Marburger Gewerbevereines um Ueberlassung eines Zimmers zur Abhaltung eines Fachkurses für Damenkleidermacherinnen.

Eine Spende.

Nachdem die auf der Tagesordnung gestandenen Gegenstände erledigt waren, teilt der Bürgermeister mit, daß Frau Johanna Müller, geborene Albensberg, eine ungarische Grundentlastungsschuldverschreibung im Kapitalwerte von 5000 fl. (10.000 K.) der Gemeinde für den Armenfond unter der Bedingung widmet, daß zu Zeiten der Spenderin ihr die Zinsen zufallen und daß die auf dem städtischen Friedhofe befindlichen Gräber der Familien Albensberg und N. v. Moser für immerwährende Zeit instand gehalten und zu Allerseelen geschmückt und beleuchtet werden. Der Bürgermeister spricht für diese Spende seinen wärmsten Dank aus, während sich die Gemeinderäte zum Zeichen des Dankes von den Sigen erheben.

Eine Beleidigung des Gemeinderates. G.-R. Hablicek begründet hierauf den oben erwähnten, von einer Reihe von Gemeinderäten unterzeichneten Dringlichkeitsantrag.

Dieser Antrag lautet folgendermaßen: „In der Nummer 49 der „Marburger Nachrichten“ schließt der Leitartikel unter der Spitzmarke: „Ein sauberes Stücklein des Herrn Tox“ mit folgenden Worten: „Der Tag der Abrechnung wird schon kommen, an dem Tox und seine Freunde für immer aus dem Rathause verschwinden. Jetzt scheint man noch Angst zu haben, daß Tox sich für seine Entlassung durch sensationelle Enthüllungen rächen könnte.“ Dieser Artikel ist nicht nur geeignet, die Bevölkerung zu beunruhigen, sondern auch eine Beleidigung des gesamten Gemeinderates. Ich stelle demnach den Antrag, es sei unverzüglich eine Untersuchung einzuleiten und alles zu veranlassen, um diese schwere Beschuldigung des Gemeinderates in keiner Weise auf sich ruhen zu lassen.“

G.-R. Hablicek begründet seinen Antrag. Schon einmal wurde anlässlich eines ähnlichen Anwurfes eine Untersuchung eingeleitet, die ein negatives Resultat hatte. Der angezogene Artikel aber kehrt sich nicht nur gegen den Amtsvorstand, sondern auch gegen den gesamten Gemeinderat in der aggressivsten Weise. (Redner zitiert die Stelle von den „sensationellen Enthüllungen“ und fährt dann fort:) Also wir getrauen uns nichts, weil Herr Tox Dinge weiß, die den ganzen Gemeinderat kompromittieren können! Keiner von uns Gemeinderäten kann es sich gefallen lassen, zum Danke dafür, daß wir unsere Pflicht erfüllen, in derartiger Weise angegriffen zu werden. Ich beantrage die Einleitung einer Untersuchung und Abtretung des Falles an die Staatsanwaltschaft mit dem Begehren, daß die Staatsanwaltschaft die Klage gegen das genannte Blatt einbringe.

G.-R. Dr. Lorber: Ich bin gegen diesen Antrag. Daß die „Marb. Nachr.“ ein Revolverblatt sind, das ist klar und wir würden ihm zu viel Ehre erweisen, wenn wir gegen seine Verdächtigungen reagieren würden. Herr Tox hat wiederholt vor dem Stadtrat erklärt: „Ich weiß nichts!“ Jedes Reagieren wäre ihm (dem Herausgeber des genannten Blattes) nur willkommen, das will er ja haben, daß von ihm gesprochen wird. (Beifall.) In juridischer Beziehung ist übrigens kein Tatbestand der Ehrenbeleidigung im Zitate enthalten.

G.-R. Krainer (Sozialdemokrat), der den Antrag ebenfalls unterschrieben hat, tritt für den Antrag ein, benützt dies aber zu den bekannten, seiner Partei entsprechenden, gegen den Amtsvorstand gerichteten Phrasen, bis ihn endlich der Bürgermeister zur Sache ruft. G.-R. Krainer sagt u. a. auch: „Jeder anständige Mensch verlange die Entferrnung des Tox.“ G.-R. Krainer: „Wer dagegen ist, ist unanständig.“ G.-R. Futter: „Ich bin dagegen! Bin ich also unanständig?“ G.-R. Krainer spricht einige verlegene Entschuldigungen. — Die Abstimmung fiel wesentlich im Sinne der Ausführungen des Dr. Lorber aus, indem sich der Gemeinderat für eine Untersuchung, aber gegen das Einschreiten bei der Staatsanwaltschaft aussprach.

Aus dem Gerichtssaale.

Marburg, 15. Dezember.

Gasanstalt und Stadtgemeinde.

Der zwischen diesen Parteien wegen der Rechte der Gasanstalt auf die elektrische Privatbeleuchtung letzten Montag vor dem hiesigen Kreisgerichte abgeführte Rechtsstreit gestaltete sich außerordentlich interessant. Der Vertreter der Stadtgemeinde bestritt unter Hinweis auf den Wortlaut und den Sinn der bestehenden Gasverträge, der diesfalls geführten Korrespondenz und das Verhalten der Gasanstalt anlässlich der Einführung des elektrischen Lichtes in das Kreisgerichtsgebäude, in welchem Falle bei der Stadtgemeinde um Gestattung der Benützung des städtischen Grundes zur Anlage der elektrischen Lichterleitung von der Gasanstalt angesucht wurde, das Bestehen des von der Gasanstalt behaupteten Monopols auf die elektrische Privatbeleuchtung, unter gleichzeitiger Bezugnahme auf diesfällige Gesetzesbestimmungen. Die Stadtgemeinde wendet sich auch gegen den zweiten Teil des Klagebegehrens, welches auf Entferrnung der bisher gemachten und innerhalb der Vertragsdauer noch ausgeführten elektrischen Privatleitungen lautete, weil dieses Leistungsbegehren mit einem Feststellungsbegehren gesehlich nicht verbunden werden könne und in dieser allgemeinen Form rechtlich unzulässig ist. Der Vertreter des Gaswerkes zog hierauf diesen Teil

des Klagebegehrens zurück, gab auch die Erklärung ab, daß die Gasanstalt keinerlei Monopol auf elektrische Privatbeleuchtung begehre, und schränkte sein Klagebegehren dahin ein, daß nach den bestehenden Verträgen der Gasanstalt zwar nicht selbst das Recht auf elektrische Privatbeleuchtung zustehe, wohl aber sich dieselbe im Besitze eines Verbotstreites befinde, nach welchem ohne Zustimmung der Gasanstalt die Stadtgemeinde ihren Grund zur Anlage von elektrischen Privatlichterleitungen nicht benützen lassen dürfe. Dieses Verbotstreit folgte die Gasanstalt aus den bestehenden Gasverträgen unter Bezugnahme auf die Interpretation derselben durch den Obersten Gerichtshof in ähnlichen Rechtsstreiten und namentlich des Anerkenntnisses dieses Standpunktes anlässlich der Einleitung des elektrischen Lichtes in die Villa Dr. Feldbacher, wo die Stadtgemeinde als Bedingung der Zulässigkeit dieser Anlage die Zustimmung der Gasanstalt verlangte. Auch wurde dieser Schluß aus verschiedenen Erledigungen des Stadtrates gezogen. Der Vertreter der Stadtgemeinde verwies darauf, daß durch die seitens der Gasanstalt nun abgegebene Erklärung, daß ihr selbst kein Beleuchtungsmonopol zustehe, auch jede Basis zur Annahme eines diesfälligen Konkurrenzverbotes mangle, daß dies namentlich auch aus den vorgelegten Verhandlungen und Erklärungen anlässlich der Abschließung des Gasvertrages im Jahre 1869 nicht hervorgehe und ein derartiges Konkurrenzverbot nach der Praxis des Obersten Gerichtshofes überhaupt ungiltig und eine Ausdehnung des der Gasanstalt eingeräumten Rechtes der Benützung des städtischen Grundes auf die Benützung des Luftraumes der elektrischen Leitungen unzulässig ist. Der Gerichtshof erkannte schließlich nach dem eingekommenen Klagebegehren mit der Begründung, daß aus den vorliegenden Verträgen und der Interpretation derselben durch den obersten Gerichtshof sowie aus dem Verhalten der Stadtgemeinde geschlossen werden müsse, daß die Gasanstalt zwar nicht ein Monopol auf die Privatbeleuchtung besitze, wohl ihr aber ein Einspruchsrecht bei Verleihung der Bewilligung an dritte Personen zustehe. Durch diese Entscheidung hat dieser interessante Rechtsstreit vermutlich noch keine endgiltige Erledigung gefunden und werden wir über die Auslegung der Verträge durch die übrigen Instanzen noch berichten.

Marburger Nachrichten.

(Evangelischer Familienabend.) Wie schon gemeldet, findet am Sonntag, den 18. d. M., abends 8 Uhr, im unteren Kaffosaale ein evangelischer Familienabend statt, der einer Weihnachtsfeier und der Feier des 30jährigen Bestehens des evangelischen Frauenvereines gewidmet ist. Dem Familienabend voraus geht eine Christbaumfeier um 5 Uhr im selben Saale mit Bescherung, Kinderliedern und Deklamationen. Der Familienabend selbst hat eine sehr abwechslungsreiche Festordnung. Nach der Begrüßungsansprache der Vorsteherin Frau Ida Reiser wird Fräulein Elsa Bros vier Weihnachtsgedichte von Herrn Pfarrer Wahnert vortragen, letzterer aus der dreißigjährigen Geschichte des Vereines berichtet und einen Vortrag halten über „die Frau im Dienste der Barmherzigkeit.“ Dazwischen werden der evangelische Kirchenchor und das evangelische Hausorchester ihre Weisen erklingen lassen. Besondere Einladungen werden nicht ausgegeben. Jedermann ist herzlich willkommen!

(Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.) Man schreibt uns: Die Ortsgruppenleitung geht mit aller Energie ans Werk. Bei der gestern im Vereinsheime „zur Traube“ abgehaltenen Versammlung wurden einige ungemein wichtige wirtschaftliche Angelegenheiten erledigt und man konnte mit freudigem Stolz die Begeisterung, welche die in stattlicher Anzahl erschienenen Mitglieder für diese edle Sache erlitten, beobachten. Herr Felix Zangger richtete an die neueingetretenen Mitglieder herzliche Worte der Begrüßung. Hierauf wurde zur Wahl des Werbe- und Preßausschusses geschritten, welche, dank der Opferwilligkeit jedes Einzelnen, einen raschen und befriedigenden Verlauf nahm. Nun wurden noch verschiedene Fragen wirtschaftlicher Natur erörtert und die nächste Versammlung für Mittwoch, den 28. Dezember anberaumt. Nach Beendigung des ersten Teiles folgte eine recht lebhaft, ungezwungene Unterhaltung, welche die Mitglieder noch lange beisammen hielt.

(Unteroffizierskränzchen.) Am 11. Februar findet in den unteren Räumen des Kasinos das Kränzchen der Unteroffiziere des hiesigen 26. Landw.-Inf.-Reg. statt. Die Musik wird beigelegt von der Kapelle des 7. Inf.-Reg. Graf Radevichhüller.

(Meisterkurs für Damenkleidermacherinnen.) Wie bereits mitgeteilt wurde, findet im Monate Jänner ein Meisterkurs für Damenkleidermacherinnen, Mitglieder der Genossenschaft der Herren- und Damenkleidermacher, statt. Nachdem sich eine so große Anzahl von Teilnehmerinnen hiezu gemeldet hat, ist es den Bemühungen des Marburger Gewerbevereines gelungen, noch einen zweiten Kurs zu veranstalten, der dem ersten folgen wird, um die Teilnahme an diesem Kurse auch jenen Mitgliedern zu ermöglichen, welche am ersten Kurse wegen Platzmangel nicht untergebracht werden können, da die Höchstzahl der Teilnehmerinnen 25 nicht überschreiten darf. Es können am 2. auch Gehilfinnen teilnehmen u. zw. solche, welche einen Lehrbrief besitzen und bereits durch längere Zeit sich bei einer Meisterin in Arbeit befinden. Anmeldungen sind bis längstens 28. d. an den Vorstand der Genossenschaft Herrn Johann Lakko, Schneidermeister (Schulgasse) zu richten.

(Vom Theater.) Heute Donnerstag gelangt mit den Herren Max Gilmann und Walther Pieau als Gäste die Oper „Der Waffenschmied“ zur zweiten und letzten Aufführung. Samstag, den 17. d. nachmittags 3 Uhr findet bei besonders ermäßigten Preisen die zweite Studentenvorstellung statt; zur Aufführung kommt Goethe's fünftaktiges Trauerspiel „Egmont“ mit der vollständigen, zur Handlung gehörigen, unvergänglichen Musik von Beethoven. Abends halb 8 Uhr gelangt Pietro Mascagnis Meisteroper „Cavalleria rusticana“ (Sizilianische Bauernlehre) zur Erstausführung. Diese Oper, mit der sich Mascagni einen Weltruf erwarb, gehört zu den allerbesten Kompositionen der letzten Jahre und wird in der Wiener Hofoper, wo „Cavalleria rusticana“ fortwährend auf dem Spielplan steht, beinahe 200 mal aufgeführt. Die Partie des Alfio singt Herr Walther Pieau von den vereinigten Theatern in Graz als Gast, die weitere Besetzung der Hauptrollen ist: Santuzza — Frä. Ziehrer, Lola — Frä. Bernauer, Luzia — Frä. Motti, Turiddu — Herr Grünwald. Chor und Orchester wurden zu dieser Vorstellung bedeutend verstärkt, so daß das Orchester nahezu 30 Personen umfassen wird; der Chor wurde auf 40 Stimmen erhöht. Erwähnt muß werden, daß die Anschaffungskosten dieser Oper bedeutend hohe sind und eine Aufführung dieses Werkes in Marburg gewiß ein musikalisches Sensationsereignis ist, das die zahlreichen Musikfreunde unserer Stadt der Direktion durch ein ausverkauftes Haus lohnen werden. Vorher geht Goethe's einaktiges Schauspiel „Die Geschwister“ in Szene. Sonntag nachmittags 3 Uhr volkstümliche Vorstellung bei ermäßigten Preisen: „Der lustige Krieg“, Operette von Johann Strauß. Abends halb 8 Uhr wird das beliebte Volksstück „Bruder Martin“ aufgeführt.

(Die große landwirtschaftliche Versammlung in Marburg), welche nächsten Sonntag vormittags im Gößlichen Brauhaussaale abgehalten werden wird und die sich gegen die frivole Obstruktion der slovenischen Abgeordneten im steirischen Landtage lehrt, dürfte vom Lande einen Massenbesuch aufweisen. Und das ist kein Wunder! Jeder landwirtschaftliche Besitzer fühlt am eigenen Besitze die Not der Zeit und mit Grimm im Herzen denkt er daran, daß es die slovenischen „Volksvertreter“ sind, welche durch ihre scham- und gewissenlose Obstruktion im steirischen Landtage jede Hilfe des Landes vereiteln, die Notstandsunterstützungen, die dringendsten Schutzmaßnahmen gegen Ueberschwemmungsgefahr zc. verhindern und unmöglich machen. Die Landbevölkerung muß leiden, muß an den Rand des Abgrundes gebracht werden, muß immer tiefer ins Elend gestürzt werden, weil die paar pervasischen Abgeordneten das so haben wollen. Die Bauern und Besitzer des Unterlandes können sich „gratulieren“ zu solchen sauberen Abgeordneten, die, statt die wirtschaftlichen Interessen der Bevölkerung zu schützen, sie dem Elende überliefern! Wie kalt das Elend der Landbevölkerung die pervasischen Hezen läßt, geht u. a. auch daraus hervor, daß sie in ihrer fatalen Lage gegenwärtig nichts Besseres wissen, als den verdienstvollen Freund und Förderer landwirtschaftlicher Bestrebungen, Herrn Ritt. v. Rossmannit, in ihrer Presse zu verleumden und anzugreifen. Wo ist übrigens ein verdienstvoller,

wirtschaftlich tätiger Mann, den die wirtschaftspolitisch impotente Pervakienpartei noch nicht angegriffen hätte?! Dies und so manches andere wird nächsten Sonntag erörtert werden. Die Versammlung beginnt um 1/2 10 Uhr vormittags. Alle Kreise, die gegen die Verelendung unserer Landwirtschaft sind, mögen bei dieser Versammlung erscheinen.

(Spenden): für die Frau mit 5 unversorgten Kindern: Ungenannt 2 Kronen, S. 2, Ungenannt 1, E. Sch. 1, Ungenannt 4, Ungen. 1, Söhnchen Kandi des Direktors Richter 1, Ungenannt 4, U. J. 10, Ungenannt 3, Ungenannt 1, Roman Buchta 2.

(Spenden): für die arme Familie Kovatsch: Balaster 3 Kronen, Ungenannt 2, S. 2, Ungenannt 1, vom Söhnchen Kandi des Direktors Richter 1, Frau Müller 4, U. J. 10, Roman Buchta 3, Ungenannt 1, Ungenannt 2.

(Entdeckung einer Höhle.) Vor einigen Tagen verendete einem Grundbesitzer am Dostberge bei Gilli ein Schwein. Der Grundbesitzer warf den Kadaver in ein ungefähr 4 Meter tiefes Loch und machte beim Wosenmeister die Anzeige. Am Montag erschien ein Gehilfe des Wosenmeisters, um den Kadaver abzuholen. Als er auf den Grund der Vertiefung, die übrigens nach Angabe des Grundbesitzers sich seit Gedenken dort befinden soll, kam, bemerkte er, daß sich seitlich vom Hauptschachte ein anderer Schacht schräg abwärts abzweige, der mit offenbar von Menschenhänden hergestellten Stufen ausgelegt ist. Die Treppe ist außerdem mit einem Geländer versehen. Durch diesen Seitenschacht gelangt man in eine Höhle größeren Umfangs, deren Boden geebnet ist und die auch sonst Spuren von Menschenhänden zeigt. Wegen der herrschenden Dunkelheit konnte der Wosenmeistergehilfe nicht feststellen, ob die Höhle weitere Verzweigungen habe, auch fehlte ihm der Mut, weiter vorzudringen. Dies wäre auch ohne die nötigen Beleuchtungsmittel und Geräte gar nicht angezeigt gewesen. Eine eingehende Untersuchung der Höhle, die in kurzer Zeit erfolgen dürfte, wird wohl genauere Aufschlüsse bringen.

(Eine Bluttat bei Pragerhof.) Bei Pragerhof wurde eine Bluttat vollbracht, die dort die größte Empörung erweckt. Am 3. d. abends 8 Uhr fand ein in der Tonwarenfabrik Pragerhof beschäftigter Arbeiter auf dem Heimwege den Fabrikarbeiter Josef Gmeiner aus Gorizen blutüberströmt und im bewußlosen Zustande liegen. Mehrere Arbeiter, welche herbeigerufen wurden, trugen den Schwerverletzten in das Haus seiner Eltern. Durch die eingeleiteten Erhebungen wurde festgestellt, daß an Gmeiner ein Raubmord versucht wurde. Die Täter hatten ihn niedergeschlagen und ihn seiner Barschaft im Betrage von 8 K. 71 S. — der Lohn, den Gmeiner am gleichen Abende in der Fabrik ausbezahlt bekam — beraubt. An den Kleidungsstücken des lebensgefährlich Verletzten war zu sehen, daß zwischen ihm und den Tätern ein harter Kampf stattgefunden haben mußte. Die lebensgefährlichen Verletzungen, welche Gmeiner erlitt, wurden ihm am Kopfe beigebracht. Außerdem wurden ihm die Vorderzähne ausgeschlagen. Unter dem bestimmten Verdachte der Täterschaft wurden zwei Fabrikarbeiter verhaftet u. zw. der 16jährige (!) Josef Sorsel und der 15jährige (!) Franz Malej, beide Neuschlersöhne aus Gorizen. Sorsel und Malej wurden bereits dem Kreisgerichte in Marburg eingeliefert. — Beide lasen nichts anderes als den „Gospodar“. Da sieht man nun die Früchte!

(Ein erwischter Opferstockmörder.) Gestern abends, als der Mehner von der Domkirche die Kirche absperren wollte, bemerkte er darinnen einen jungen Burschen, welcher sich dort verborgen hielt. Die Kirche wurde abgesperrt und Sicherheitswache herbeigeht. Bei der Durchsuchung fand man den 17 Jahre alten Vaganten Franz Klemendic, in Luttenberg geboren, nach Gakaturm zuständig, welcher sich unter einer Bank versteckt hatte. Bei ihm wurden auch 2 Stemmweifen gefunden. Einen Opferstock hatte Klemendic zu Teile bereits erbrochen, doch scheint er eben bei seinem Vorhaben die Opferstöcke zu entleeren gestört worden zu sein. Er wurde verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

Schaubühne.

Die Operette „Der Kastelbinder“ von Leon galt als Benefize für Herrn Kumpfa. Im Vorspiel wurde ein arger Fehler begangen, daß man als Suza die kleine Mayer erwählte. Mag

es noch angehen, — zuweilen ist es eine Notwendigkeit — daß man kleine Kinder kurze Gespräche führen läßt, (Kandi z. B. spielte als Milosch ganz herzig), so soll man sie vom Gesange noch verschonen. Die Verlobungsszene wurde durch die nicht harmonisierende Kinderstimme (von Fehlern im Takt und im Contreffen wollen wir ganz absehen) geradezu verdorben. Es wirkte peinlich auf die Zuhörer, denn alle Mühe des Kindes erweckte nur Mitleid. Eine schätzenswerte Kraft ist Herr Schiller vom Landestheater in Baiach. Als Wolf Bär Pfefferkorn leistete er nicht nur gesanglich Vorzügliches, auch sein Auftreten und sein Mienenpiel entzückte die Zuhörer. Auch war er es, der dem 2. Akte, in welchem die Operette zu einer Posse ausartet, einen frischen, heiteren Zug gab. Doch ein Vergleich mit Herrn Pöfler, der im Vorjahre den Pfefferkorn gab, würde bejagen, daß dieser mehr Herzlichkeit im Vorspiel zeigte, während Herr Schiller durch die ruhige Ausführung der Quadrille wohlthuender wirkte. Fräulein Ziehrer (Suza), welche oft reizend ihre Bewegungen ausführt, (besonders das Lebensfrohe steht ihr gut an), übertreibt in Miene und Geberde die Traurigkeit. Klarheit der höheren Töne wäre wünschenswert. Der Liebling der Marburger ist Herr Kumpfa; das bewies nicht nur der starke Besuch und der Beifall, sondern auch die zahlreichen ehrenden Spenden. Er brauchte nicht die Worte des Priesters Kalkas zu sprechen: „Blumen, Blumen, nichts als Blumen“. In Spiel und Gesang, in freudigen und traurigen Tönen weiß er auf Herz und Gemüt einzuwirken. Die Einlage „Verloren“ war wohl kein glücklicher Griff. Herr Grünwald sang mit seinem weichen Tenor manche Töne zu gepreßt. Die Klangfarbe seiner Töne paßt wohl am besten zu der des Herrn Kumpfa, so daß das Duett mit ihm sehr gefiel. Auch dem Fräulein Motti als Mizzi gebührt Lob. Eines aber ist zu beachten: Im Zorn hat man seinen lächelnden Gesichtsausdruck. Herrn Neuter's Stimme ging im Gewühle des Chores unter. Herr Direktor Richter spielte vortrefflich den gewiegten Politiker. — Am Mittwoch wurde zum fünftenmale die beliebte Operette „Frühlingsluft“ gegeben. -r.

Gustav Waldheim's Adreßbücher-Verlag
Wien, VIII/2, Lerchengasse 21.

Große goldene Medaille
Ehren-Zeichen
Ehren-Diplom

Demnächst erscheint
das neue
Wohnungs-Adressbuch
der
Stadt Marburg.
Exemplar K 6. — Inserate preiswürdig.

Bestellungen sind zu richten: **Hotel Erzherzog Johann in Marburg, Tür 2.** Sprechstunde von 2-4 Uhr.
3970

Talanda Ceylon-Tee.

Hochfeine Marke.

3936

Brillant-
ringe von fl. 8-500
selten reine feurige Steine, in
kolossaler Auswahl bei
M. Ilger's Sohn
Marburg, Postgasse 1.

Sie speisen
gut und billig in der
Alten Bierquelle
Marburg, Postgasse 7.
Nachtungsvoll
Matthias Rögl, Restaurant.

Versuchen Sie
bei 3978
Sirk am Hauptplatz
Ihren Weihnachtsbedarf in
feinstem ung.
Weizenmehl
Honig
Nüssen
Rosinen
Zibeben
Pignoli
Aranzini
Feigen
Mohn
eingekochten
Preiselbeeren
Chinesischen und
Ceylon-Tee
alles in bester Qualität, nur
zu billigsten Preisen bei auf-
merksamer Bedienung.

1 Paar Zugpferde
5 und 8 Jahre alt, 15 Faust hoch,
samt Geschirr, Fuhrwagen, Steirer-
wagen billigst zu verkaufen. Anfr.
Augasse 23. 3984

Eine gut erhaltene
Fleischbank-
Einrichtung wird zu kaufen ge-
sucht. Anzufragen in der Verw.
d. Blattes. 3960

Guterhaltene
Zither
zu verkaufen. — Franz Josef-
straße 14, 1. Stock. 3964

Das erste Ahe in der Natur-
heilkunde. 3917
I. Du vergiffest und tötest dich
langsam durch Lebenssünden;
II. Wie erreicht man in Jugend
und Alter hohe Körpertemperatur —
— warme Füße — guten Schlaf
— klaren Kopf — offenen Leib —
— gesundes Blut — blühendes Aus-
sehen — feste Nerven usw.
Dieses kleine, oft lebensrettende
Gesundheitsbuch wird gegen Ein-
sendung von 65 Pf. versandt vom
Gesundheits-Blätter-Verlag
(Winkler) in Lindau (Bodensee).

Zum Geschenk
von seiner Gattin wünscht
sich jeder Ehemann eine
flache Kavalieruhr!
Grösste Auswahl bei
M. Ilger's Sohn
Marburg, Postgasse 1.

Bekanntgabe!
In der
altdeutschen Weinstube
ist vom 1. Jänner 1905 der
Garten-Saal an den Tagen
Montag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag für geschlossene
Gesellschaften, Vereine o. Klubs
zu vergeben. 3953
Nachtungsvoll
H. Werhonig.

Junges Mädchen
vom Lande sucht Posten zu
kleiner Familie. Adresse Karl
Spegelitz in Groß-Nein. 3951

Fleisch
zum Selchen wird ange-
nommen. — Witringshof-
gasse 13. 3981

Erträgl. Zinshaus
mit einem Stock, 10 Jahre steuer-
und gemeindeumlagenfrei, sonn-
seitige Lage, in der Mozartstraße
22 (Kärntner) wird am 20. De-
zember um 11 Uhr vorm. im Kreis-
gerichte, Zimmer Nr. 50 versteigert.
Zu zahlreichem Besuche der Kauf-
lustigen ladet freundl. der Besitzer.

Schönes
Gastgeschäft
nachweisbar lebensfähig, nur
wegen Hausverkauf billig zu
haben. Näheres **S. Wertsch-**
nigg, Babenbergerstraße 39,
Graz. 3881

Gute 3950
Zischweine!
in Literflaschen
zu 28, 32, 40 fr. empfiehlt
Silv. Fontana
Tegetthoffstraße 23.
Verflossenen Freitag wurde ein
fast neuer seidener 3966

Regenschirm
im Café Zentral verwechselt. Es
wird ersucht, denselben dortselbst
wieder rückzustellen.

Wegen 3977
Raumangel
verkaufe Betten, Sessel, altdeutsch
und verschiedene Wäsche, ganz
neu. Burggasse 7 beim Friseur.

Meine Herren!
Die beste und mildeste medizinische
Seife ist 734
Bergmann's
Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co.,
Dresden und Tetschen a/S.
(Schutzmarke: 2 Bergmänner)
anerkannt vorzügl. gegen alle Haut-
unreinigkeiten und Hautaus-
schläge, wie Miteffer, Flechten,
Blüthchen, Rote des Gesichts zc. a
Stück 80 h bei Drog. **M. Wolfram**
und **Karl Wolf** in **Marburg.**

Ehe Sie Pen-
deluhren
kaufen, besichtigen Sie das
reichhaltigste Lager zu
den billigen Preisen von
fl. 5 bis 80. Weckeruhren
von fl. 1.40 bis fl. 12 bei

M. Ilger's Sohn
Marburg, Postgasse 1.

Heiratsantrag.
Witwer in den Fünfzigerjahren,
Hausbesitzer, mit kleinem Vieh-
stande, außerdem Gewerbetrei-
bender in Obersteier, wünscht sich
mit einer Witwe oder Mädchen
der dienenden Klasse, das Vor-
liebe zur Landwirtschaft und Ver-
mögen besitzt, zu ehelichen. Ernst-
gemeinte Anträge unter „Fasching
3000“ bis 20. d. M. an die Verw.
d. Blattes. 3961

Billige, einzimmerige
Wohnungen
bestehend aus Zimmer, Küche,
Speis, separ. Abort, Keller und
Gartenanteil, in schöner südli-
cher Lage sind in der Mellinger-
straße 67 mit einem Monats-
zins von K 17 zu vermieten.
Desgleichen, jedoch größer mit
K 19. Anfrage bei Baumeister
Derwuschel. 1695

Eine schöne, vierzimmerige
Wohnung
samt Zugehör und Gartenanteil
bis 1. Jänner zu vermieten.
Anzufragen bei Baumeister
Derwuschel. 3288

Schöne Wohnung
in der Nähe des Südbahnhofes,
mit 2 Zimmern, Küche, Garten-
anteil nebst Zubehör ist mit ob-
ohne Pferdestall sogleich zu ver-
mieten. Villa **Alwies.** 3982

Ekel
empfinden Sie auf alle Fälle bei
Benützung einer offenen Abort-
Anlage, wenn Ihnen der ganze
bestialische Geruch ins Gesicht
schlägt. Wissen Sie, wie viel Krank-
heitskeime sich in diesem bestiali-
schen Geruch befinden? Wenn
Sie sich vor diesem Herd von
Krankheiten schützen wollen, dann
schaffen Sie sich ein

Steingut-
Trocken-Klosett ohne
Wasserbespülung
an, welches alle obigen Uebel ab-
stellt und auf jede Abort-Anlage
anzubringen ist. Preis 30 Kronen,
1 Krone für Emballage und Kiste.
Prospekte gratis und franko bei
Max Bärwinkel in **Rumburg**
in Böhmen. 3654

Prachtvolle Besetzung
an der Leibnitzer Bezirksstraße,
mit 21 Joch Grund, 6 Joch Höch-
wald, 2 Joch Rebengrund und
Wirtschaftsgebäuden, im besten
Bauzustande, erstklassiger Grund,
prachtvolle Obstgärten, sofort zu
verkaufen. Preis 8500 fl. Anzahlg.
2000 fl. Anfrage aus Gefälligkeit
„Alte Bierquelle“, Marburg, Post-
gasse 7. 3971

Sie müssen
Ihre Frau schützen.
Sorgenfreies
Familienglück garan-
tiert das wichtige,
ilust. Buch über zubielt
Kinderlegen. Mit über
tausend Lanttschreiben
bistret gegen 90 S.
dir. Briefmarken von
Frau A. Kaupa,
Berlin, S. W. 210,
Vindensstraße 50.

Schönstes musikalisches Weihnachtsgeschenk
„Am Weihnachtsabend“
Album für Klavier, zweihändig, enthaltend 5 Vortragsstücke des allge-
mein beliebten Komponisten **J. E. Hummel.**
Preis nur Kr. 1.20, bei Voreinsendung des Betrages Kr. 1.30 franko;
gegen Nachnahme Kr. 1.75 franko.
Rudolf C. Lindner, Musikalienhandlung
Wien, IV/1, Wiedner Hauptstraße 24.
Spezialkataloge gratis und franko. 3903

Für die
Bereisung von Stärten und Grain
sucht eine größere alpenländische Brauerei eine geeignete Kraft,
die beider Landessprachen mächtig und Platzkenntnis hat. Anfr.
unter „Brauerei“ an die Verw. d. Bl. 3972

Konzeffionierte Vermittlungsstelle
für den An- u. Verkauf von Handels-
und Gewerbebetrieben.
Kommissionsgeschäft
für Handel, Industrie- u. Importartikel
in Graz, Roseggergasse
empfehl eine große Anzahl nachweisbar lebensfähiger Handels-
und Gewerbebetriebe. 3965

Keine Trunksucht mehr!
Eine Probe von dem wunderbaren
Cozapulver wird gratis geschickt.
Kann in Kaffee, Tee, Essen oder Spirituosen
gegeben werden, ohne daß der Trinker es zu wis-
sen braucht.
COZAPULVER ist mehr wert wie alle Reden
der Welt über Enthaltensamkeit, denn es erzielt die
wunderbare Wirkung, daß die Spirituosen dem
Trinker widrig vorkommen. Coza wirkt so still
und sicher, daß Frau, Schwester oder Tochter ihm
dasselbe ohne sein Mitwissen geben kann, ohne
daß er zu wissen braucht, was seine Besserung
verursacht hat.
COZA hat Tausende von Familien wieder
versöhnt, hat von Schande und Unehre Tausende
von Männern gerettet, welche nachher kräftige
Mithürger und tüchtige Geschäftsleute geworden
sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rech-
ten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler
Menschen um mehrere Jahre verlängert. Das In-
stitut, welches das echte Cozapulver besitzt, sen-
det an diejenigen, die es verlangen, eine Probe gratis. Es wird als
ganz unschädlich garantiert. 3938



GRATIS PROBE.
Nr. 353
Schneiden Sie diesen Coupon
aus und schicken denselben
noch heute an das Institut. Briefe
sind mit 20 Pf. zu frankieren.
Coza Institute
Dept. 353
62, Chancery Lane,
London, W. C. (England)

Staatsbeamter
28 Jahre alt, fesch, solid, intelli-
gent, mit schönem Einkommen
und etwas Barvermögen, wünscht
ein Fräulein von tiefem Gemüte
und von achtbarem Hause sofort
zu ehelichen. Nur ernstgemeinte
Anträge unter „Tannhäuser“ bis
20. Dezember postlagd. Mureck.

Edelkarpfen
offeriert jetzt und zu den Feier-
tagen die **Gutsverwaltung**
Stranichsfeld. Bestellungen
werden per Korrespondenzkarte
erbeten. 3967

Ein
heller
verwendet stets
Dr. Oetker's { Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 12 Heller. Millionenfach
bewährte Rezepte gratis von
den besten Geschäften.
Zu haben bei **Wolfram**
Max, Herrengasse u. **Quan-**
dest Alois, Herrengasse 4.

Zwei große
Zimmer
samt Küche und Zugehör ab 1.
Februar zu vermieten. Tegetth-
hoffstraße 13, 2. Stock. 3963

Winzerbücher
in Taschenformat, zur Kontrolle
über dessen Arbeitsleistung, ge-
bunden à 70 Heller, vorrätig
in der
Buchdruckerei L. Kralitz

Wollen Sie ein schönes Weihnachten feiern?
so müssen Sie an Ihren Weihnachtsbaum unbedingt das



Christbaum-Geläut Klinge, Glöcklein, Klinge

anbringen. Nach Anzünden der Kerzen ertönt das in drei verschiedenen Tönen harmonisch abgestimmte Christbaumgeläute und erzeugt die wunderbar schöne Illusion eines in der Ferne ertönenden Glockengeläutes. Alt und jung ist entzückt von dieser wirklich reizenden Idee. Karton mit 3 Apparaten gegen Einsendung von M. 1.35 franko überallhin, unter Nachnahme M. 1.65 3952

Johannes Kriege, Magdeburg 1.

Anerkannt vorzügliche

Photographische Apparate



Lechner's neue Taschencamera, Reflexcamera, Kodak's v. K. 6.50 an, auch mit besseren Objektiven, Photo-Zumelles, Projektionsapparate für Schule und Haus. Trockenplatten, Kopierpapiere und alle Chemikalien in stets frischer Qualität. Wer einen Apparat wählen will, wende sich vorher vertrauensvoll an unsere Firma. 3929 Ernemann's kinematograph. Apparate für Amateure. R. Lechner (Wilh. Müller) Wien, Graben 31 I. I. Hof-Manufactur für Photographie, Copieranstalt für Amateure. Fabrik photograph. Apparate.

Seiden - Stoffe für Blusen

1 Meter 80 kr., empfiehlt 3943

HANS PUCHER

Kurz- und Wirkwaren-Handlung, Herrengasse 19.

Reiner Blütenhonig

soll in keinem Hause fehlen. Er ist nicht nur ein gesundes Nahrungsmittel, sondern auch heilsam bei Erkältungen in der rauhen Jahreszeit.

1 Kilo kostet 2 K bei

MAX WOLFRAM, Marburg.

Praktisches Weihnachtsgeschenk.

Caschentücher

in Reinleinen, Halbleinen und Battist, glatt oder mit a jour-Saum; hübsche moderne Dessins. 3675

Reichste Auswahl! Billigste Preise!
Gustav Birchan, Marburg.

1,000.000

Ueber

Wagen- u. Darmleidende

sind durch unsere seit zweiunddreißig Jahren praktizierten Kuren, ohne irgendwelche Berufsstörung geheilt worden. Ungezählte Tausende amtlich beglaubigter Atteste anerkennen dankbar die Unübertrefflichkeit dieser Kuren, die auch von zahlreichen praktischen Ärzten an eigener Person angewendet wurden. Wir bitten um genaue Angabe von Alter, Geschlecht, Körpergewicht und allgemeinem Kräftezustand des Leidenden, sowie um ausführliche Beschreibung des Leidens. Unsere Anstalt steht unter der Leitung eines approbierten Arztes.

Briefe müssen die vollständige und deutliche Adresse enthalten und mit 25 h frankiert sein. Für Rückporto sind 25 h Briefmarken beizulegen. 3862

Kuranstalt Neuallschwil, 163 D, Schweiz.

Gelegenheitskauf

von Messern, Gabeln, Löffeln, Kaffeelöffeln, Leuchtern, Serviettenringen, Suppen- und Milchschöpfern, Messerrastel, Karaffindel billigst bei **M. Nger's Sohn** Marburg, Postgasse 1.

Frische - 200

Bruch-Eier

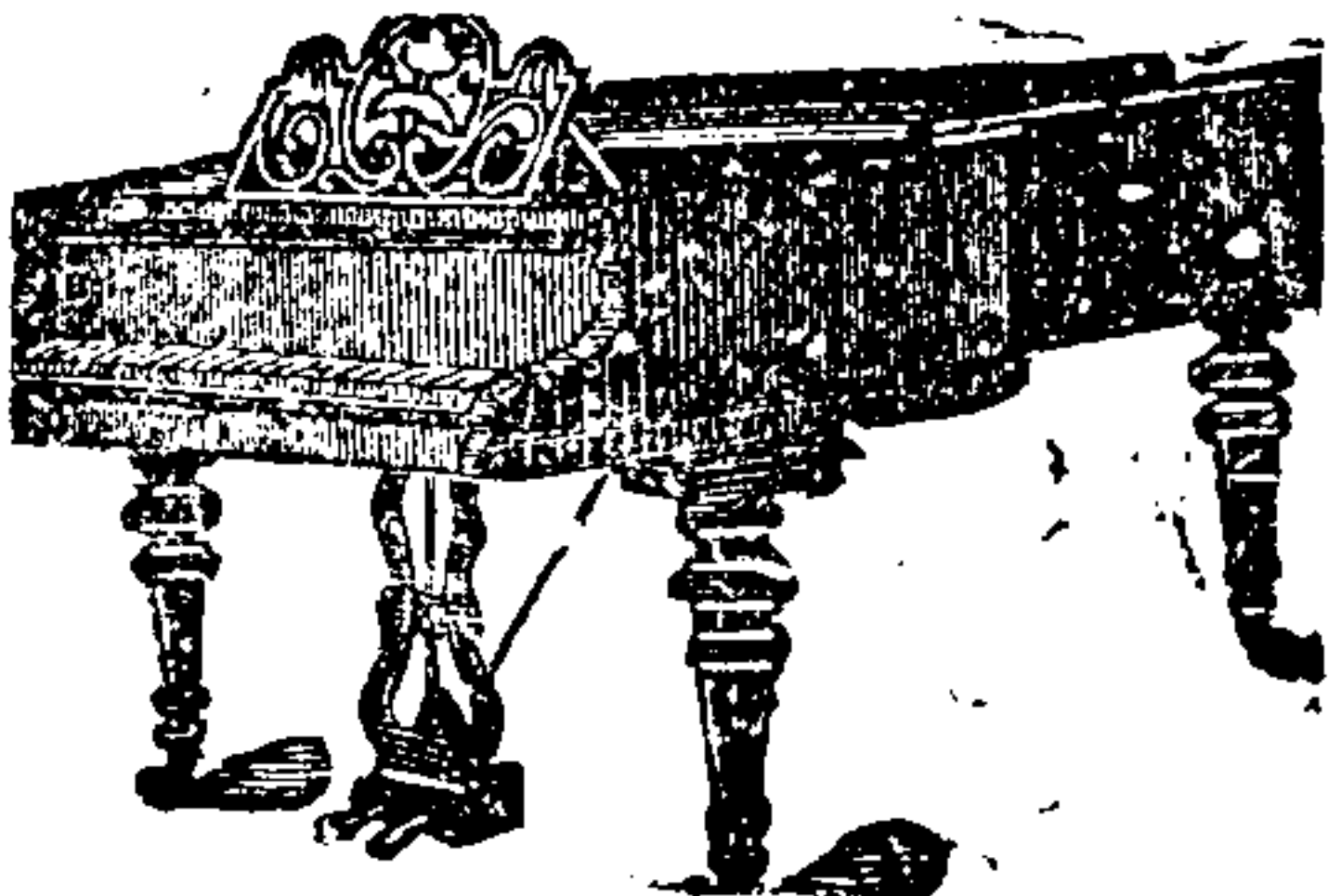
3 Stück 9 fr., bei

A. Himmler, Marburg, Blumengasse Nr. 18.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz 20, I. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Hölzl & Heigmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen C. Pickel, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche s. Zugehör im 1. Stock ab 1. Novemb. zu vermieten. Tegetthoffstraße 44 bei der Hausmeisterin. 3172

Verkaufe

meine Haus- und Küchengeräte in Weißblech- und Email-Kochgeschirr sowie Grablaternen zu tief herabgesetzten Preisen. **M. Partl, Spenglermeister, Burggasse 2.** 3186

WOHNUNG

mit 2 Zimmer zu vermieten, ebenso Stall und Magazine. Ferner drei Fuhrwägen, 1 zweirädriger Karren und ein halbgedeckter Phaeton zu verkaufen bei **F. Abt, Mellingerstraße 12.** 3069

Wohnung

drei Zimmer und Küche sofort billig zu vermieten. — Herrengasse 27. 3646

Schöne billige

Bauplätze

zu verkaufen. — Anzufragen Mozartstraße 72. 3819

K. u. k.

Hof-Sport- und Spielwarenhaus

des 3762

Wilhelm Pohl, Wien

VI., Mariahilferstrasse 5, I., Kärntnerstrasse 39

Gegründet 1854.

Spielwaren u. Beschäftigungsmittel für Kinder jeden Alters.

Wintersport-Artikel.

Preislisten gratis und franko.

Telegramm-Adresse: Lawntennis Wien.



Köstlichste Schweizer Milch-Chocolade.

Überall gratis Kostproben bitte zu verlangen.

Baumeister Franz Derwuschek, Marburg, Reiserstraße 26 856

empfiehlt zur Saison 1904

Schöne preiswürdige Bauplätze

in der Bismarckstraße, Mellingerstraße und Kernstockgasse. Bementrohre, Bementplatten, Bementstufen etc. werden unter den normalen Preisen abgegeben.

Am Ringofen in Leitersberg

werden Prima Mauer-, Pflaster-, Gessims-, Dach- u. Holzziegel stets vorrätig gehalten und werden Preisabstellungen je nach Größe des Bedarfes separat vereinbart.

Eigene Bautischlerei und Schlosserei.

Übernahme von Gewölbs-Portalen von der einfachsten bis elegantesten Ausführung, sowie alle in das Baufach einschlägigen Bautischler- und Schlosserarbeiten in solidester Ausführung. Kostenvoranschläge und Zeichnungen gratis.

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 39.

empfiehlt zur Lieferung Bementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Bementwaren. Ferner: Steinzeugrohre, Mettflacherplatten, Gypsdielen und Sprentafeln. Auch werden alle übrigen Bementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777



Der grosse Weihnachts-Verkauf

zu tief reduzierten Preisen

hat begonnen und dauert, solange der Vorrat reicht. Es bietet sich jedermann eine noch nie dagewesene günstige Kaufgelegenheit zur Beschaffung von praktischen Weihnachtsgeschenken und verabsäume es daher niemand, sich diese entgehen zu lassen.

Winter-Anzüge	früher fl.	18,	20,	24,	28
	jetzt	9,	10,	14,	16
Winterröcke	früher	18,	22,	28,	32
	jetzt	10,	14,	20,	25
Ulster	früher	20,	24,	26,	30
	jetzt	10,	14,	18,	20
Knaben-Anzüge	früher	8,	10,	12,	14
	jetzt	3.50,	5,	7,	9
Kostüme	früher	5,	7,	9,	10
	jetzt	2.50,	3.50,	5,	6

Sämtliche hier nicht benannten Herren-, Knaben- und Kinder-Artikel gelangen zu ebenso reduzierten Preisen zum Verkaufe nur bei

Filipp Kaffowitz

k. u. k. Hoflieferant

GRAZ, Murgasse 11.

Lithopone-Farben

sind die besten, billigsten und vollkommen giftfreien Anstrichfarben für Holz, Metalle und Mauerwerk.

Eingetragene  Schutzmarke.

Zu beziehen durch alle Farbenhandlungen der Monarchie.
Lithopone- und chemische Fabrik: Kasern bei Salzburg.
Bureau: Wien, I., Wallnerstraße 11. 3315

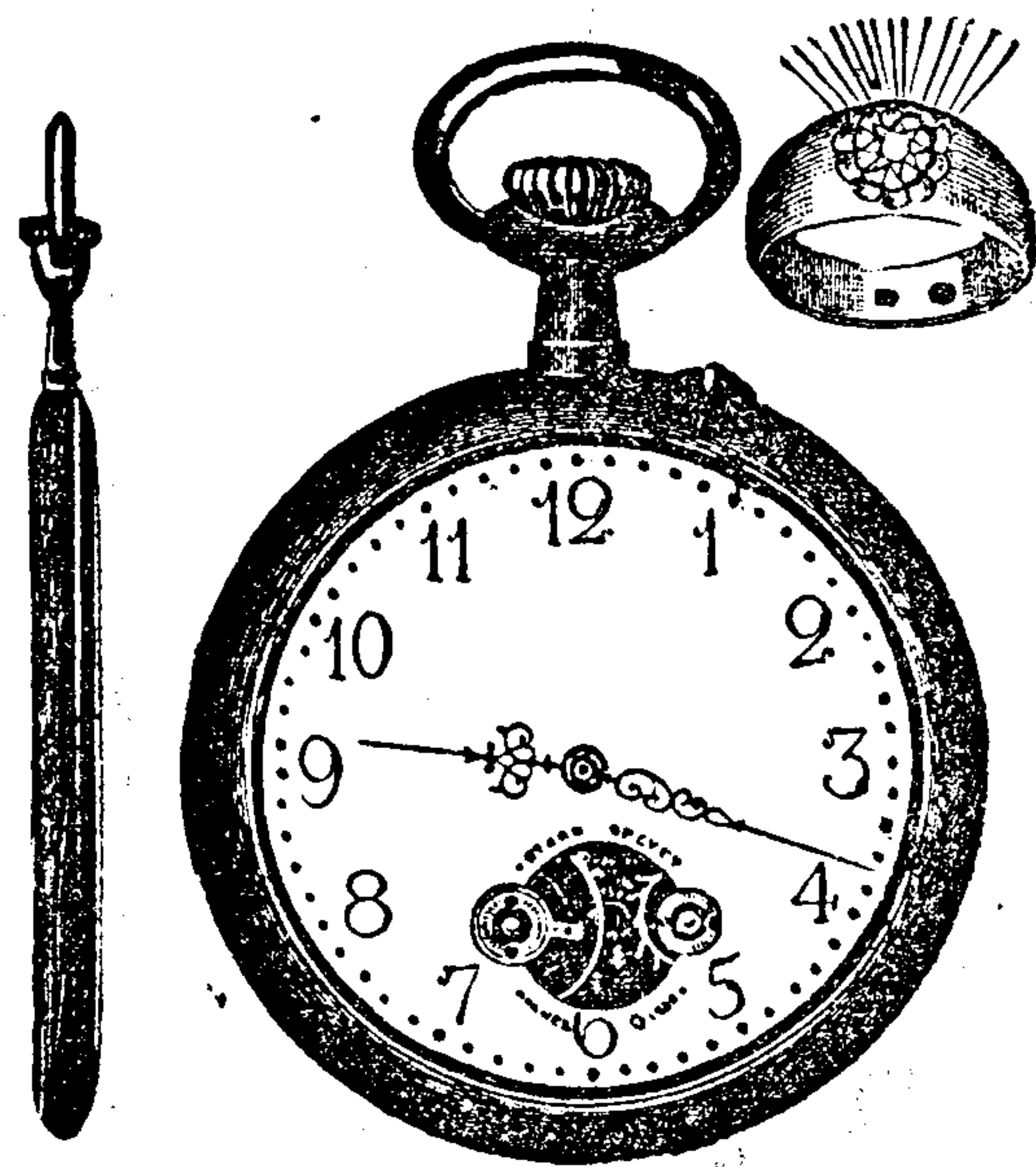
Weihnachts-Geschenke.

Theodor Fehrenbach, Uhrmacher und Optiker

Marburg, Herrengasse 26 im eigenen Hause. Filiale Draugasse 2

Bekannt grösstes Fabrikslager in Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Optikerwaren.

Nickel- oder Stahluhren 2 fl. aufw.
 Silber-Damen- oder Herrenuhren 4 fl. a.
 «Extra flache» Kavalieruhren fl. 5 b. 30.
 Roskopfuhrer fl. 2.50 bis 10.
 14karat. Gold-Damenuhren fl. 10 b. 70.
 dtto. Herrenuhren fl. 24 b. 160.
 Präzisions-Taschenuhren Omega fl. 10 a.
 Präzisions-Taschenuhren Schaffhauser fl. 18 bis 100.
 Präzisions-Taschenuhren Cyrus, Billodes, Longines, Kryston-Elgin-Uhren.
 Präzisions-Taschen-Glashütteuhren fl. 80 bis 330 von Alange & Söhne.
 Gelegenheitskäufe in Brillantringen und Ohrgehänge in größter Auswahl von fl. 10 bis 600.



Großartiges Lager von Pendel-Salon- und Schlafzimmer-Uhren mit Gongschlag.

Wecker-, Küchen- und Kuckuck-Uhren billiger und 10% besser wie überall.

Sämtliche Gold- und Silberwaren, kurze und lange Damen-Halsketten zu stauend billigen Preisen.

Goldene Herren-Uhrketten mit Stöckl in jeder Fassung nach Gewicht zu Fabrikspreisen.

Zigaretten- und Tabakdosen in Silber, Tula und Nickel sowie sämtliche Chinasilberwaren nach Fabriks-Preisliste.

Musik-Automaten, Gramophone 50% billiger als früher. 3915

Goldbrillen und Zwicker, Barometer, Thermometer, Operngläser und alle optischen Artikel. Elektrische Taschenlampe Titania fl. 1.20.

Gewissenhafte Garantie.

Preisbuch gratis.

Billigst!

bekommt man bei
M. Jäger's Sohn
 Marburg, Postgasse 1
 Zigarettentabattieren und Tabakdosen in echt Silber und Chinasilber von fl. 1.50 bis 20 fl. Zigaretten spitzen modernster Ausführung von fl. 1.— bis fl. 3.50.

Jeden Sonn- und Feiertag warme Hachee

(Fleischpasteten) empfiehlt 3817

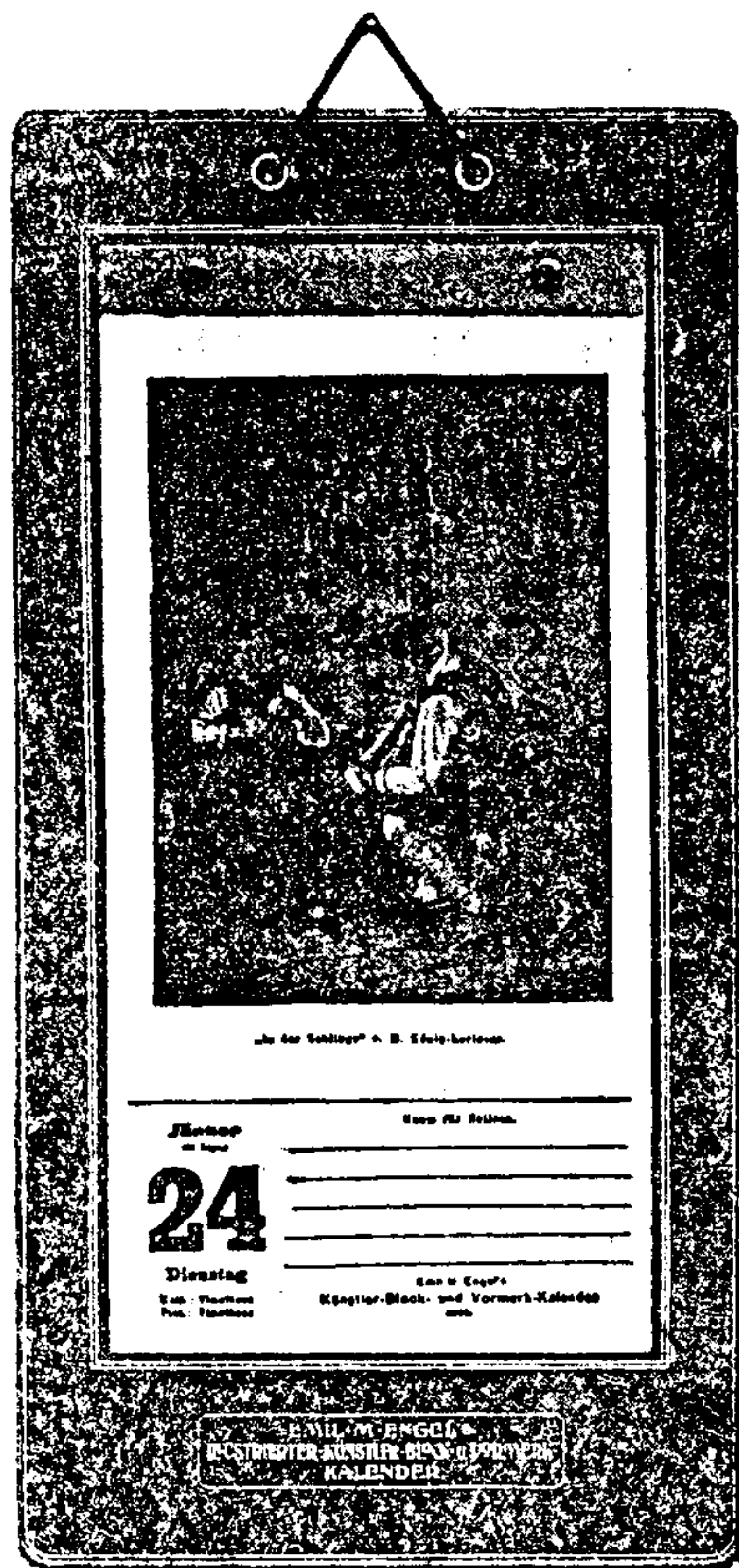
Joh. Pelikan
Konditor
Herrengasse 25.

Eine massiv gebaute Bachmühle

nächst Friedau, mit drei Mahlgängen, genügende Wasserkraft, kann auch vergrößert werden, ist zu verkaufen, ev. zu verpachten. Anfr. J. Kraß, Friedau. 3928

Zwei kleine Realitäten

20 Minuten von Marburg entfernt, mit zirka 7 Joch Obst- und Weingarten, etwas Feld, Wohnung, als auch Wirtschaftsgebäude, im besten Zustande um 3000 fl. unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Auskunft erteilt aus Gefl. Vinzenz Kuss, Herrengasse 40, 3. St. 3780



NEUHEIT!

EMIL M. ENGEL'S

Illustrierter
Künstler-
Block-

u. Vormerk-Kalender.

365 verschiedene
— Bilder. —

Jeden Tag ein anderes Bild.

Preis 3 Kronen.

Die 365 Blätter des Blockkalenders zeigen ebenso viele verschiedene künstlerische Reproduktionen von hervorragenden alten und modernen Meisterwerken der bildenden Kunst. Sämtliche Reproduktionen sind in gleicher Größe gehalten und die Blätter am oberen Rande perforiert.

Zu beziehen durch die:

Kais. u. kön. Hof-Verlagsbuchhandlung
EMIL M. ENGEL WIEN I. Schottenring 16

EMIL M. ENGEL'S
Patent-Lösch-Unterlags-
KALENDER
 30 Sorten, 7erlei Sprachen
 von 60 Kreuz pr. Stück aufw.
 in allen Papier- u. Buchhandlungen.
 Cataloge durch die k. u. k. Hof-Verlags-
 Buchhandlung **EMIL M. ENGEL**, Wien,
 I. Schottenring 16.

Konditorei-Weihnachts-Ausstellung.

Das Beste und Neueste in

Christbaum-Bäckereien

und Konfekten, Bonbons, Bonbonnieren, feinstes Teegebäck, Tiroler Früchtenbrot.

Besondere Auswahl in Schokolade-Konfekturen.

Alles frisch und feinste Qualität empfiehlt

3945

Johann Pelikan, Conditor, Herrengasse 25.

(A. Reichmeyers Nachfolger.)

Bestellungen nach auswärts werden bestens ausgeführt.

Wiener Theaterfriseurin

3169

empfeilt sich den geehrten B. D. Damen. **Grete Schaffer**, Werkstättenstraße 4, 3. Stock.

Singer-Nähmaschinen



sticken, stopfen, nähen geräuschlos und leicht alle Arten Stoffe, dick und dünn. Familien-Singer-Nähmaschinen für Schneiderei, Fußbetrieb mit eleg. Ver-
 schlusstasten nur 49 Kron., Singer-Ringschiff m. Luxusausstattung, allem Zugehör und Kasten für nur 78 K. Gr. Ringschiff f. Schneider u. Schuster 100 K., Zentral-Bohbin 90 K. Verkauf unterjähr. zuverl. Bürgsch. gegen Kassa, Angabe 15 K., Rest Nachnahme. Preisliste gratis. **M. Rundbakin**, Wien, 9., Berggasse 3. 3585

Gewölbe

3995

Herrengasse 27 sofort zu vermieten. Anfrage Hauptplatz 14.

Weihnachtsmarkt 1904

von praktischen Weihnachtsgaben.

Reizende Neuheiten in Kohlenkästen, Kohlenfüßeln, Ofenvorschern, Ofentassen, Ofenschirmen, nur ausländische Fabrikate, das eleganteste in diesem Genre.

Wirtschaftswagen, Fleischschneide-Maschinen, Holzsäulen, Regulierfüßl-, Dauerbrand- und emaillierte Ofen, empfiehlt in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen

Hans Andraschitz

Eisenhandlung zur gold. Gense, Marburg
Schmidplatz Nr. 4,

Täglich
großer Resten-Verkauf
 im Hofraume
 bei 3057
Gust. Pirchan, Marburg.

Morgen früh sind frische Nordsee-Fische
 zu folgenden Preisen zu haben: 3598
 Schellfisch per Kilo 60 fr. Seelachs per Kilo 70 fr.
 Cablian " 70 fr. Seezungen " 80 fr.
 Adlerfisch " " " 80 fr.

Franz Tschutschek
 Delikatessenhandlung, Marburg, Herrengasse 5.

Ed. Deutschmann
 (vorm. Schubert)
 Buchbindermeister, Marburg, Herrengasse 26
 empfiehlt sich dem sehr geehrten Publikum als Spezialist in
Seide-, Plüsch- und Lederarbeiten
 stilvolle künstlerische Ausführung, z. B. Schreib- und Briefmappen,
 Blocks, Rahmen, Kassetten, Paravents, Etuis, Passepartout sowie alle
 in dieses Fach einschlägigen Arbeiten. 3867
 Prompte Lieferung bei billigsten Preisen.
 Hochachtungsvoll
Ed. Deutschmann.

Selten wird auf dem Weihnachtsmarke ein Artikel angetroffen,
 der für Herr und Dame so passend ist, wie Doering's
Weihnachts-Kartons. Diese Kartons enthalten 3 Stück der „besten
 Seifen der Welt“, sind elegant ausgestattet und der Wirkung wegen,
 welche die Seife auf Haut und Leint ausübt, ein sehr willkommenes
 Geschenk. Wir machen alle, die gute und nützliche Einkäufe machen wol-
 len, auf diese praktische Weihnachts-Beigabe aufmerksam. — Doering's
 Seifen-Kartons sind überall ohne Preiserhöhung erhältlich.

Kautschukstempel
 Vorstud.-Modelle, Siegel-
 stöcke, z. z. billigt bei
Karl Karner, Gold-
 arbeiter und Graveur,
 Herrengasse 15, Marburg.
 Gesunde junge 3924
A m m e
 sucht Stelle. Anfrage Kärntner-
 straße 20 bei der Hebamme.

Grösste Auswahl
 in goldenen und
 silbernen Herren- u.
 Damen-Ketten
M. Jäger's Sohn
 Marburg, Postgasse 1.

Einen so großartig aro-
 matischen Tee habe ich
 noch gar nie getrunken! Du
 besorgst deinen Tee und
 Rum wohl direkt? meinte
 lächelnd die Freundin.
 Ei bewahre! Ich bereite
 mir meinen Hausrum selbst
 mit **Lyrol** der
 vorzüglichsten Rum-
 Essenz. Das Fläschchen zu
 60 Heller genügt zur Er-
 zeugung von zwei Liter
 Hausrum.
 Die Bereitungsweise ist
 beizegeben und höchst einfach.
 Die Kosten billigt und als
 Getränk wie Du merkst —
 exquisit.
 Wie benanntest Du das
 Geschäft mit der so vorzüg-
 lichen Essenz? 3864
K. WOLF's Adler-Drogerie
 (wurde mehrfach mit gold. Medaillen ausgezeichnet)
 Marburg, Herrengasse 17.



I. Marburger Schuhfabrik
 3991

Herren-Leder-Zugstiefel	fl. 3-50	Damen-Zugstiefel	fl. 3-	Damen-Schnürstiefel	Boxcalf fl. 4-
dtto. warm gefüttert	" 4-	dtto. warm gefüttert	" 3-50	dtto. Trikotfutter	fl. 4-50
Herren-Leder-Schnürstiefel	" 3-60	dtto. Tuch und Leder	" 3-50	Damen-Knopfstiefel	" 3-80
dtto. Boxcalf	" 5-	Damen-Schnürstiefel	" 3-20	dtto. Boxcalf, Trikotfutter	" 4-50

Billiger wie überall!
Karl Jartschitsch
 Freihausgasse 3.
Vorzügliche Qualität.
Nur Handarbeit.



Für Weihnachten und Silvester!
Feinsten steirischen Sekt
 Musterkistchen à 2 Flaschen K 9, Franko Post
 Höchste Auszeichnungen auf allen beteiligten Ausstellungen | Telephone Nr. 182
 Gegründet 1880.
 empfiehlt
Georg Streck
 vormals: Franz Kleinoscheg & Streck
 Gösting bei Graz. 3836

Rasiermesser von unerrechter Güte und Schnittfähigkeit, empfohlen.
Fritz Hammesfahr, Fabrik u. Versandhaus, Foche b. Solingen.
 D. R. G. M.
 Nur bei mir zu haben.
 Kronen-Diamant-Stahl M. 3.25
 Kronen-Silber-Stahl M. 2.25. Fertig zum Gebrauch mit Etui. Für jed. Stück wird garantiert. Streichlösem M. 1.- bis M. 1.80. Rasierpinsel, Rasierschalen à M. -50, Schärmasse M. -30, Rasierseife M. -25. Rasier-Garn tur kompl. in fein. Etui M. 8.-. Oelabziehsteine à M. 2.50 u. 5.-. Versand geg. Nachn. Katalog mit über 3000 Abbild. bitte zu verlangen franko u. umsonst.

Damenpferd,
 4 Jahre alt, gesund, stark und frisch, ist samt einem neuen, eleganten halbgedeckten Wagen sofort billigst zu verkaufen. Anfr. beim Eigentümer in Brunn-
 dorf Nr. 48. 3933

Wohnung
 mit 4 Zimmer samt Zubehör,
 1. Stock gassenseitig bis 1. Jän-
 ner. Kärntnerstraße 9. 3896
 Gebildete, sehr verlässliche
jüngere Frau
 bittet um eine Stelle als Haushäl-
 terin, Stütze der Hausfrau oder als
 Kassierin in einem Geschäfte etc.
 Adressen abzugeben in der Verw.
 d. Blattes. 3954

Das Haus Nr. 13
 in der Gaswerkstraße ist zu ver-
 kaufen. Anfrage Graz, Annenstraße 41,
 1. Stock. 3914

Zimmer
 und Küche samt Zubehör sofort
 zu vermieten. Legetthoffstraße
 42, 1. Stock. Anfrage bei der
 Hausmeisterin. 3715

Zweizimmerige
Wohnungen
 sonnseitig gelegen, sogleich zu
 vermieten. Anfr. Johann Spes,
 Windenauerstraße 26. 3897

Möbliertes gassenseitiges
Zimmer
 womöglich mit ganzer Verpflegung,
 sucht Bahnbeamter. Zuschriften
 mit Preisangabe erbeten unter „M.
 P.“ an die Verw. d. Bl. 3904

Wohnung
 1 großes Zimmer, kleines Vorzim-
 mer, Küche zc., sonn- u. gassenseitig,
 1. Stock, Mitte der Stadt, mit 1.
 Dezember zu beziehen. Anfrage in
 der Verw. d. Bl. 3769

Praktische Weihnachtsgeschenke! Graz, Sackstrasse 13.

EDELWEISS-LEINEN
 GESETZLICH GESCHÜTZT.

CHIFFONE, HEMDENTUCH, BETTUCH,
 BAUMWOLLWEBEN in allen Breiten,
 WEISSE SCHNÜRL, PIQUÉ- u. ATLAS-BARCHENTE.

REINLEINEN
 in allen Breiten, in allen Ausführungen
 und in allen Preislagen.

TISCHZEUGE, ZWILCH UND DAMAST,
 weiss und färbig.

KAFFEE-GEDECKE in den neuesten Mustern, in jeder Preislage.
 HANDTÜCHER für jeden Gebrauch in Dutzenden u. nach Metern.
 TASCHENTÜCHER, mehr als 200 Sorten, von den einfachsten bis zu den feinsten englischen Spezialitäten.

ENGROS-PREISE.—EIGENE ERZEUGUNG.
 GARANTIE F. QUALITÄT! ENORME AUSWAHL.

EDELWEISS-LEINEN
 UND
 BAUMWOLLWAREN-ERZEUGUNG
JOSÉF BRÜCK
 SACKSTRASSE 13, I. ST.

Weihnachten 1904.

!!Grosse Auswahl von herrlichen Christbaumbehängen!!

Feinste Bonbons und verschiedene Weihnachtsartikel

empfiehlt

Franz Tschutschek, W. Drechslers Nachfl.
Herrengasse 5 Delikatessenhandlung, Marburg Rathausplatz 8.

Fischbestellungen für die Fasttage werden jederzeit entgegengenommen.

Grösstes Lager

von

Brillantringen in allen Preislagen von 15 fl. aufw.

Verlobungs- und Eheringe zu allen Preisen.

50 Stück echt silberne Zigaretten- und Tabak-Dosen zu tief herabgesetzten Preisen.

Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Herren- u. Damen-Uhren zu staunend billigen Preisen.

Echt Silber- sowie Christoffe- und Berndorfer-Tischgeräte und Bestecke zu Fabrikspreisen.

Neuarbeiten und Reparaturen von Gold- und Silberwaren sowie Uhren und Gravierungen werden solidest ausgeführt und billigst berechnet bei

Vincenz Seiler

3755

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter

Marburg, Herrengasse 19.

Taschentücher

Battist, Leinen u. Halbleinen

in den neuesten Dessins

für Damen, Herren und Kinder

empfiehlt 3672

Selix Michelitsch

„zur Briefftaube“

Marburg, Herrengasse 15.

Kundmachung.

Es wird hiemit allgemein verkündet, daß der Bezirkskosten-Voranschlag für das Jahr 1905 vom 15. Dezember bis einschließlich 28. Dezember l. J. hieramts zur Einsicht der Bezirksangehörigen aufliegt.

3959

Bezirks-Ausschuß Marburg, am 12. Dezember 1904.

Der Obmann: Dr. Johann Schmiderer.

Französische Seiden- u. Moirereeste

1 Meter bis 1.50 Meter lang, sind um halben Preis abzugeben bei

3916

Ernest Zelenka, Tapezierer

Marburg, Freihausgasse 9.

Kappstute,

4 1/2-jährig, über 16 Faust hoch, figurant, zu verkaufen bei Hrn. Kaspar Hausmaninger in Marburg.

3964

Sehr schöner, gut erhaltener

Herrn-Keisepelz

und Fußsack preiswürdig zu verkaufen. Anfrage Verm. d. Bl. 3973

Möbel

sind wegen Uebersiedlung billig abzugeben bei Frau Prelesnik, Kavalleriekaserne.

3962

Junge deutsche Vorstehhündin

ist zugelaufen. Abzuholen Rogeishof bei Kötsch.

3984

PROMESSEN

zu den nächsten Ziehungen:

	Preis:	Ziehung:	Haupttreffer:
Kredit-Promessen	à K 17.—	2. Jänner	K 300.000
Donauregulierungs-Promessen	à K 10.—	2. Jänner	K 140.000
Bodenkredit-Promessen	à K 5.50	5. Jänner	K 100.000

Alle drei zusammen um 31 Kronen.

Zu haben bei

J. Friedmann, Bank- u. Wechselgeschäft

Graz, Herrengasse 28, neuer Thonethof.

Original Pilsner Bier

(Besebier)

aus dem bürgerlichen Brauhause in Pilsen in vollkommen abgelagertem Zustande und nur von der Holzpippe im Ausschank

Schneider's Restauration

Freihausgasse 11, Marburg.

3785

Füttert die Vögel

Beste Mischung für die Vögel im Freien. Futter für Karnarien. Universalfutter f. alle Weichfresser. Sonnenblumen für Papagei. Universal-Goldfischfutter. Ossa sepia (Fischschuppen). Vogelfand. Salatzamen. Vogelheil für kranke Vögel. Ameiseneier. Mehlwürmer

zu haben bei 3979

H. SIRK

Marburg, Hauptplatz, Rathaus.

Damen und Herren Uhren

Gold, Tula, Silber, Stahl und Nickel

von

3 bis 180 fl.

M. Ilger's Sohn

Marburg, Postgasse 1.

Pferd,

6 Jahre alt, für schweren und leichten Zug verwendbar, preiswürdig zu verkaufen. Anfrage Mariengasse 10, 1. Stock, Tür 3.

Allein-Verkauf billigster Kohlen!

Beste Golubowecer Glanzkohle zumindest gleichwertig der Trifailer Kohle, frei ins Haus gestellt, per 100 Ko. K 2-10.

Eibiswalder Ganzkohle, beste Kohle Steiermarks, garantiert größter Brennwert und ohne Steine, frei ins Haus gestellt, per 100 Kilo K 2-60. Unter 500 Kilo werden nicht abgegeben.

Bei Abnahme grösserer Quantitäten entsprechend billiger.

Auch habe ich neu eingeführt: Holz durch Maschinen zerkleinert und in Bündeln gepreßt. — Buchenholz per Bündel K —60, weiches Holz per Bündel K —40, frei ins Haus gestellt. Hochachtungsvoll

Karl Riffmann, Spediteur, Holz- u. Kohlenhandlung, Mellingerstr. 29.

Entgegennahme von Bestellungen aus Gefälligkeit bei:

3906

Hrn. Ant. Kiffmann, Uhrm., Herreng. u. Tegetthoffstr. | Hr. Josef Stanzar, Vermittlungsbureau, Schulgasse. | Hr. Ernest Hahnel, Delikatessenhandl., Tegetthoffstr. | „ Alois Heu, Fahrradhandlung, Herrengasse. | „ Joh. Gaisser, Papierhandlung, Burgplatz. | „ Eduard Kahn, Spezereihandlung, Pfarrhofgasse.